



GESCHÄFTS *BERICHT* **2022**



Verband der
Diätassistenten
Deutscher Bundesverband e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband der Diätassistenten –
Deutscher Bundesverband e.V. (VDD)
German Association of Dietitians
Susannastraße 13 · 45136 Essen
Telefon 0201-94685370
www.vdd.de

Texte und Redaktion

Redaktionsbüro Richard · Drensteinfurt
www.redaktionsbuero-richard.de

Layout, Gestaltung und Satz

Kaisers Ideenreich · Rhodt unter Rietburg
www.kaisers-ideenreich.de

Titelbild

© Arnell K./peopleimages.com – stock.adobe.com

Der VDD bemüht sich in allen seinen Publikationen um eine gendergerechte Sprache. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit verwenden wir dennoch häufig, insbesondere im Plural, die männliche Form stellvertretend für alle Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Kopien (auch auszugsweise) und Übernahme auf Datenträger sowie Übersetzung sind nur mit Zustimmung des VDD zulässig. Grafiken und Abbildungen dürfen nur unverändert und unter Hinweis auf die Quelle genutzt werden.

Zitierweise: ©VDD-Geschäftsbericht 2023

	Seite
Editorial	4
Die Themen des Jahres: Mangelernährung	
Mangelernährung ist in allen Versorgungssektoren ein gravierendes Problem!	6
Die Themen des Jahres: Adipositas	
Adipositas ist eine chronische Erkrankung	13
Adipositas bei Kindern: Alarmierende Gewichtszunahme als Folge der Pandemie	14
Die Themen des Jahres: Nachhaltigkeit	
Gut für die Gesundheit – gut für den Planeten Erde	16
Ernährungsstrategie der Bundesregierung: Position bezogen	20
Die Themen des Jahres: Prävention	
VDD-Erfolg in Sachen Prävention	24
Die Themen des Jahres: COVID-19	
Professionalität, Erfahrung, richtige Informationen zur richtigen Zeit	26
VDD-Praxisleitfaden Ernährungstherapie COVID-19 aktualisiert	29
Die Themen des Jahres: Beruf	
Im Heilmittel ambulante Ernährungstherapie werden telemedizinische Leistungen zu Regelleistungen	30
Qualifikation für Ernährungstherapie neu geregelt	32
Akademisierung nach vorne bringen	34
Die Themen des Jahres: Interessenvertretung	
Round Table beim VDD-Kongress: Aus dem Reden ins Handeln kommen	38
VDD nimmt Stellung	42
EFAD verabschiedete Budapest Resolution	44
Der VDD im Gespräch mit Politik und Experten	46
VDD kooperativ	
Gemeinsam stark	50
VDD intern	
VDD-Award 2022 an Dr. Nicole Erickson verliehen	56
Verbandsentwicklung: VDD im Aufwind	57
VDD-Präsidium: Staffelstab übergeben	62
Jung, engagiert und voll guter Ideen	70

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des VDD-Geschäftsberichtes, liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Vorlage des Geschäftsberichtes 2022 legen wir Rechenschaft über die Aktivitäten des VDD mit all seinen Akteuren ab. Es waren eine Menge – das wird im Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr mehr als deutlich.

Was vor allem anderen zu würdigen ist: Eine Interessenvertretung, ein Berufsverband ist effektiv und wird wahrgenommen, wenn alle zusammen an einem Strang ziehen. Eine Stimme wird laut und gehört, wenn mehrere sie gleichzeitig erheben. Ein Sachverhalt findet Eingang in Diskussionen, wenn gute Argumente ihn stützen und die Entscheider ihn aus mehreren Richtungen mitgeteilt bekommen. Das konnten wir erneut durch einen sehr lebendigen Verband, aktive Mitglieder und verlässliche Kooperationspartner leisten. Dafür sagen wir herzlich DANKE!

→ Das Thema Mangelernährung in Kliniken und Pflegeeinrichtungen treibt uns Diätassistenten schon lange um. Gut, dass das Thema immer mehr auch in den Blick der Öffentlichkeit rückt

und nicht länger nur in Fachkreisen diskutiert wird. Diätassistenten sind diejenigen, die Mangelernährung zu begegnen wissen. Vom Bundeskongress bis zur Teilnahme an verschiedenen anderen Veranstaltungen dazu: Der VDD hat durch etliche Aktivitäten auf die Mangelernährung aufmerksam gemacht und sich auch 2022 dafür international weiter vernetzt. Denn „Ernährungsversorgung ist ein Menschenrecht!“

→ Das Gleiche gilt für die chronische Erkrankung Adipositas, die ebenfalls ganz oben auf der VDD-Agenda stand. Eine Leitliniengerechte Versorgung inklusive Ernährungstherapie steht sowohl für Erwachsene als auch für Kinder bisher aus. Das halten wir für einen nicht tragbaren Zustand und setzen uns vehement dafür ein, dass Adipositas Erkrankte regelgerecht versorgt und vor allem nicht stigmatisiert werden. Damit die Politik bessere Rahmenbedingungen für eine gesunde Ernährung und eine echte Ernährungswende schafft, braucht es Druck und Informationen, insbesondere auch von Seiten der Fachleute.

→ So stand 2022 auch die Nachhaltigkeit im Fokus. Es greift alles ineinander: Die Förderung einer pflanzenbasierten Kost ist nicht nur der individuellen Gesundheit zuträglich, sondern auch gut fürs Klima und unsere Umwelt. Lesen Sie im Geschäftsbericht mehr über unsere Arbeit.

→ Groß war die Hoffnung zu Beginn des Jahres 2022, dass wir die Corona-Pandemie mit all ihren Auswirkungen hinter uns lassen könnten. Auch wenn die Krankheit an Schrecken verloren hat, leiden viele Menschen an den Folgen. Der VDD hat mit seinen Mitteln dazu beigetragen, dass die Menschen gut versorgt werden konnten:

Das VDD-Präsidium (v.l.n.r):
Iris Flöhrmann (Vizepräsidentin),
Uta Köpcke (Präsidentin) und
Matthias Zöpke.



Mit verlässlichen Informationen an die VDD-Mitglieder zu den jeweils geltenden Regeln. Mit einem neu aufgelegten Praxisleitfaden „Ernährungstherapie bei COVID-19“. Mit ganz praktischen Hilfen, dass Ernährungstherapie und Ernährungsberatung in einem gesicherten Rahmen stattfinden konnten.

Auch berufspolitisch gab es viel zu tun: Wir haben erreicht, dass in der Prävention tätige Diätassistenten jetzt per se über die Anerkennung ihres Examens dafür qualifiziert sind. Bisher war das strittig – der Zentralen Prüfungsstelle Prävention konnten wir nachweisen, dass auch Diätassistenten, die nach der Prüfungsordnung von 1974 ihr Examen abgelegt haben, die erforderlichen Kenntnisse besitzen.

Für Diätassistenten, die das Heilmittel ambulante Ernährungstherapie erbringen, sind die telemedizinischen Leistungen jetzt zur Regelleistung geworden – auch das hat der VDD mit ausgehandelt. Mit etlichen fachlichen Stellungnahmen haben wir im politischen Prozess unsere Expertise eingebracht.

Wir haben den VDD insgesamt moderner aufgestellt und präsentieren ihn zeitgemäß. Die Möglichkeiten digitaler Vernetzung auszubauen und effektiv zu nutzen, ist eine der guten Erfahrungen aus den Corona-Jahren. Die Mitglieder würdigen das Angebot des VDD, bleiben uns treu und werden mehr.

Herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden im VDD. Sie haben ihre Expertise geteilt und somit Wissen vermehrt. Großer Dank gebührt auch unseren Kooperations- und Geschäftspartnern, unseren Gesprächspartnerinnen und -partnern in der Politik, im Gesundheitswesen und anderen Bereichen.

Wir laden Sie herzlich ein zur Lektüre unseres Jahresberichtes 2022.

Für das VDD-Präsidium:

*Ihre Uta Köpcke (Präsidentin),
Matthias Zöpke und
Iris Flöhrmann (Vizepräsidenten)*

Mangelernährung ist in allen Versorgungssektoren ein gravierendes Problem!

Ganz oben auf der Agenda des VDD stand im vergangenen Jahr das Thema Mangelernährung. Wie brisant die Situation in Kliniken und Pflegeeinrichtungen ist, ist zunehmend auch in der öffentlichen Diskussion angekommen. Die betroffenen Patienten benötigen eine fachgerecht prozessgeleitet durchgeführte Ernährungstherapie. Es fehlen jedoch nach wie vor eine geregelte Finanzierung sowie personelle Strukturen dafür in Kliniken und Gesundheitswesen.

Wer sehr krank ist und ins Krankenhaus muss, hat oft schon vorher Gewicht und Kraft verloren. Doch die Mangelernährung wird vielfach nicht erkannt. Um diese Patienten zu finden, braucht es ein routinemäßiges Screening und Diätassistenten sowie bestenfalls Ernährungsteams für eine ernährungstherapeutischen Versorgung der Betroffenen.

Ernährungstherapie würde helfen, wird aber nicht ausreichend finanziert
In den Kliniken hierzulande sind ca. 20 Prozent der Patienten schwer und weitere 15 Prozent mäßig mangelernährt. Mangelernährung ist dabei signifikant mit einer längeren Liegedauer und einer schlechteren Prognose assoziiert. Bekannt ist diese Situation schon seit mindestens

Viele Patienten kommen bereits (verdeckt) mangelernährt in eine Klinik. Eine individualisierte Ernährungstherapie verringert Komplikationen und Sterberate.



15 Jahren, in denen eine Verbesserung aber nicht erreicht werden konnte. Ein Grund dafür ist, dass Ernährungstherapie kaum erlösrelevant ist. Dass die Ernährungstherapie in der Klinik längst nicht ausreichend finanziert ist, war auch beim Round Table Klinik anlässlich des VDD-Bundeskongresses 2022 Konsens (s.S.38).

Zwar kann inzwischen der OPS-Kode* 8-89j „Ernährungsmedizinische Komplexleistung“ kodiert werden, doch eine Vergütung steht noch aus. Die weiterhin fehlende Finanzierung wiederum ist ursächlich für den Mangel an Diätassistenten in Kliniken, den der VDD in der Berufsfeldanalyse 2020 festgestellt hat. Sie ist zudem Dreh- und Angelpunkt für die wenig veränderte Situation in den Kliniken und die unzureichende Versorgungssituation der Patienten. Es ist mittlerweile

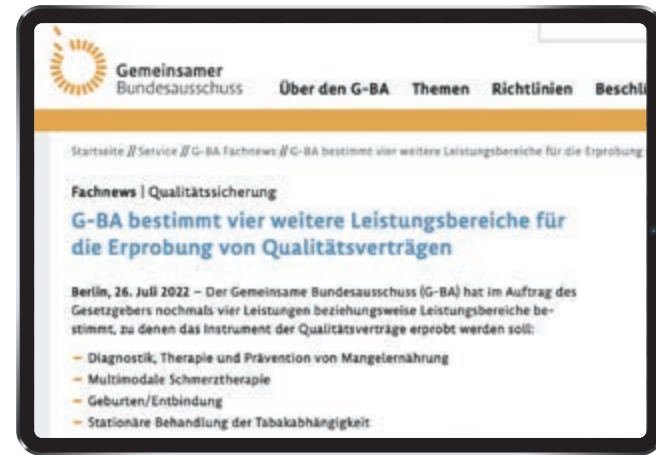
gut belegt**, dass eine individualisierte ernährungsmedizinische Betreuung primär mangelernährter Patienten im Krankenhaus nicht nur schwerwiegende Komplikationen, sondern auch die Sterblichkeitsrate reduzieren kann. Des Weiteren werden erhebliche Folgekosten vermieden.

Seit 2022 sind Qualitätsverträge möglich

In diesem Zusammenhang war es ein gutes Signal, dass der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) Mitte des Jahres einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung von Mangelernährung gemacht und (u.a.) die Erprobung von Qualitätsverträgen zur

* OPS-Kode= Operationen- und Prozedurenschlüssel, amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Operationen, Prozeduren und allgemeinen medizinischen Maßnahmen in Deutschland.

** Beispielsweise belegt die sogenannte EFFORT-Studie mit 5000 Patienten die Bedeutung der Ernährung im Hinblick auf die Genesung im Krankenhaus. Die Schweizer Studie (randomisiert, multizentrisch) wurde 2019 veröffentlicht und ist die bislang größte dieser Art.



Ein politisches Signal: Der G-BA bestimmt die Erprobung von Qualitätsverträgen auch im Leistungsbereich „Diagnostik, Therapie und Prävention von Mangelernährung“.

Diagnostik, Therapie und Prävention von Mangelernährung in der Klinik beschlossen hat. Der G-BA erkennt in der Begründung des Beschlusses an, dass ein großer Anteil an Patienten bei der Aufnahme in ein Krankenhaus bereits Symptome einer Mangelernährung aufweist. In vielen Fällen bleibt die vorliegende Mangelernährung jedoch unentdeckt, kann sich dadurch während des stationären Aufenthalts verschlimmern und führt ohne Therapie für Patient wie Gesundheitswesen zu erheblichen negativen Auswirkungen.

Die Qualitätsverträge sollen zeigen, ob sich die stationäre Behandlung verbessern lässt, wenn Anreize gesetzt sowie höherwertige Qualitätsanforderungen vereinbart werden. Wichtig ist aus Sicht des VDD, in den individuell zu verhandelnden Qualitätsverträgen die Eckpunkte festzulegen:

- den Prozess der Ernährungstherapie,
- die strukturelle Verankerung im System
- und die Qualifikation der durchführenden Diätassistenten bzw. Ernährungsfachkräfte; diese müssen eine vergleichbare Qualifikation nachweisen.

Nach dem Erprobungszeitraum werden die Erfahrungen evaluiert und die Rahmenvorgaben entsprechend angepasst. Aus Sicht des VDD ein richtiger, längst überfälliger Schritt.

VDD: Viel Einsatz im Kampf gegen Mangelernährung

Der VDD hat 2022 durch etliche Aktivitäten (u. a. beim VDD-Bundeskongress), Stellungnahmen und Veröffentlichungen (z. B. Fokus Mangelernährung in D + I 5/2022, Pressemitteilung, Newsletter) auf das Problem Mangelernährung aufmerksam gemacht und sich 2022 auch international dafür weiter vernetzt.



© fenskey – stockadobe.com; L. Richard (Screenshot); © GraphicEgg, Montage; Kaisers Ideenreich

© Pixabay, Jan Reimann

→ Die European Society for Clinical Nutrition & Metabolism (ESPEN) hat zusammen mit anderen internationalen Dachorganisationen eine Umfrage zur Umsetzung der GLIM*-Kriterien in Praxis/Klinik und Forschung durchgeführt. Der VDD hat seine Mitglieder zur Beteiligung aufgerufen. Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) sollen die GLIM-Kriterien wissenschaftlich weiterentwickelt und weiterverbreitet werden.

→ „Krankenhausessen beeinflusst Heilungschancen – oftmals zum Schlechten“. So lautete 2022 eine Schlagzeile zum Thema Mangelernährung des Rechercheverbundes MedWatch. Die Plattform hatte zu einer Online-Diskussion Ende November als Expertin auch VDD-Präsidentin Uta Köpcke eingeladen.

Was muss sich ändern, damit kranke Menschen besser versorgt werden und Mangelernährung in Kliniken nicht länger zum Alltag gehört? VDD-Präsidentin Uta Köpcke sagte, dass die Krankenkassen zwar verpflichtet sind, Präventionsangebote für Gesunde zu finanzieren, nicht jedoch die Ernährungstherapie für Kranke. Sie forderte eine Verankerung der Ernährungstherapie bei der Krankenhausfinanzierung (Fallpauschalensystem/DRG) und verbindliche Leistungsbeschreibungen. Patientinnen und Patienten seien auf Mangelernährung zu screenen und bei Bedarf müsse – analog zur Physiotherapie – eine individuelle Ernährungstherapie eingeleitet werden. Und ähnlich wie bei der Physiotherapie muss es nach VDD-Vorstellungen in jeder



Blick in eine Krankenhausküche: Aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen bei gleichzeitig häufig sehr schlechter Vergütung bleiben Stellen im Verpflegungsmanagement oft unbesetzt. Ein wesentlicher Punkt zur Verbesserung der Ernährungsversorgung in Gesundheitseinrichtungen wäre eine auskömmliche Finanzierung der Ernährungstherapie, eine gute Vergütung der Diätassistenten unabhängig vom Einsatzort sowie die Verankerung der Ernährungstherapie im System.

Klinik eine eigene Abteilung für das Ernährungsmanagement geben.

Die VDD-Präsidentin monierte mit Bezug auf die Berufsfeldanalyse des VDD 2020 zudem die Unterversorgung mit Diätassistenten in Krankenhäusern und deren hohe Arbeitsbelastung.

Mit von der Partei waren auch der Gastroenterologe Prof. Dr. Johann Ockenga, Direktor am Klinikum Bremen-Mitte und einer der führenden Ernährungsmediziner Deutschlands, sowie der Arzt Johannes Wagner, seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestags für Bündnis 90/Die Grünen.

*GLIM = Global Leadership Initiative on Malnutrition. Die GLIM-Kriterien zur Diagnose der Mangelernährung wurden 2018 vorgelegt und weltweit von den großen Fachgesellschaften abgestimmt. Quelle: <https://www.dgem.de/diagnostische-kriterien>

Ernährungsversorgung ist ein Menschenrecht!

Die Europäische Dachorganisation der Diätassistenten EFAD hat Anfang September 2022 in Wien „The International Declaration on the Human Right to Nutritional Care“, kurz Vienna Declaration, gebilligt und unterzeichnet – wie auch 74 weitere Länder und weltweite Institutionen.



Der weltweite Aufruf der Vienna Declaration, die krankheitsbedingte Mangelernährung nicht länger hinzunehmen und mangelernährte Patienten ernährungstherapeutisch endlich besser zu versorgen, richtete sich an Behörden, NGOs und andere wissenschaftliche Gesellschaften.

Folgerichtig weist EFAD in der Ende Oktober 2022 bei der 33. Generalversammlung beschlossenen „Budapester Resolution“ auf die besondere Rolle der Diätassistenten im Zusammenhang mit dem Recht auf Ernährung hin. Die zentralen Aussagen der Budapester Resolution:

- > Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene Nahrung und sollte – im Einklang mit der Internationalen Erklärung über das Menschenrecht auf Nahrung – frei von Hunger leben können.
- > Diättherapie und -beratung sollten integraler Bestandteil der Ernährungsversorgung sein. Diätassistenten sind diejenigen, die speziell dafür in diesem Gesundheitsfachberuf ausgebildet sind.
- > Eine optimale Ernährungsversorgung trägt zur Vorbeugung und Verringerung des Krankheitsrisikos bei. Sie verkürzt die Dauer eines Krankenhausaufenthalts, verbessert die Wirksamkeit der klinischen Behandlung und die Lebensqualität und führt zu reduzierten Gesundheitskosten.
- > Umgekehrt ist Ernährungsunsicherheit mit Depressionen, verminderter Produktivität und erhöhten Gesundheitskosten verbunden, was zu einer unverhältnismäßigen sozioökonomischen Belastung führen kann.

Diätassistenten verfügen – weil speziell in diesem Gesundheitsberuf ausgebildet – über das notwendige Fachwissen und die Beratungskompetenz, um Menschen mit ernährungsbedingten Erkrankungen sowie krankheitsbedingten Ernährungsproblemen bei der Umstellung der Ernährung zu begleiten und eine ihren Bedarfen entsprechende Ernährung im Alltag dauerhaft umzusetzen. Profitieren würde davon auch die Gesellschaft, weil Folgekosten nachgewiesenermaßen geringer ausfallen.

Gemeinsam mit allen anderen EFAD-Mitgliedsverbänden hat der VDD daher die Politik aufgefordert, Ressourcen für Ernährungsprävention und -therapie innerhalb des gesamten Gesundheitssystems bereitzustellen.

„Auch im ambulanten Bereich muss eine Ernährungstherapie bei Bedarf verordnungsfähig sein und damit zur Kassenleistung werden. Nur so kann die Mangelernährung dort, wo sie meist entsteht – nämlich im häuslichen Umfeld – nachhaltig bekämpft werden.“

VDD-Präsidentin Uta Köpcke

Pocket Guide Onkologie veröffentlicht

Beim VDD-Bundeskongress 2022 ist der *VDD-Pocket Guide Ernährungsscreening in der ambulanten Onkologie* vorgestellt worden. Ziel des Pocket Guides ist die Früherkennung und Vermeidung von Fehl- und Mangelernährung auf Grundlage einer ernährungstherapeutischen Versorgung mittels G-NCP*. Er bietet nicht nur praktische Hilfe für Kollegen, sondern stellt auch in der Zusammenarbeit mit Ärzten, Betroffenen und Institutionen das Prozedere und den Mehrwert von Ernährungstherapie bei onkologischen Patienten dar. Die Nutzung des Pocket Guides wurde im Rahmen des Kongresses in verschiedenen Sessions vorgestellt.

Der Pocket Guide richtet sich an Ärzte und Ärztinnen, Ernährungs- und Pflegefachkräfte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsfachberufen. Er dient als Nachschlagewerk für die Kitteltasche



und konzeptionelle Orientierungshilfe für die Praxis. Sämtliche Inhalte beruhen auf evidenzbasierter Literatur.

Erarbeitet wurde der Pocket Guide von der Fachgruppe Onkologie des Schweizerischen Verbands der Ernährungsberater/innen SVDE in Zusammenarbeit mit weiteren Projektpartnern; der VDD hat ihn in Zusammenarbeit mit der VDD Fachgruppe Onkologie und weiteren Projektverantwortlichen für Deutschland angepasst.

* G-NCP = German-Nutrition Care Process, s. <https://www.vdd.de/fuer-experten/german-nutrition-care-process>

Gemüse ist gesund - aber auch in der Krebstherapie sollte es nicht nur erhitztes Gemüse sein, sondern auch frisches Obst und Gemüse. Die sog. Keimarme Ernährung birgt ein hohes Risiko für Mangelernährung.



Krebstherapie: Klassische „Keimarme Ernährung“ ist nicht zu empfehlen

Mit einer Stellungnahme und einer Pressemitteilung hat sich der VDD im Verbund mit anderen Fachverbänden und Arbeitsgemeinschaften* gegen die vielerorts noch praktizierte, sog. „Keimarme Ernährung“ (KE) gewandt. Lange galt die KE bei Behandlung mit intensiver Chemotherapie und/oder Stammzelltherapie als Standard, um einer Infektion vorzubeugen. Die Experten weisen auf eine häufige Fehlversorgung von onkologischen Patienten hin und fordern anstelle der bisher präferierten KE eine individualisierte Ernährungstherapie durch Experten, u. a. mit ausführlicher In-

formation und Schulung der Patienten und Angehörigen zu Hygiene und Verzehr von Nahrungsmitteln.

Bei der klassischen KE wird die Auswahl der Nahrungsmittel pauschal stark beschränkt; frisches Obst und Gemüse sowie nicht erhitzte Lebensmittel und Gewürze sind tabu. Die Evidenzlage gibt aber keine Anhaltspunkte dafür, dass die Infektionshäufigkeit durch eine KE geringer ausfällt als durch eine normale Ernährung. Dagegen ist das Risiko einer Mangelernährung erheblich.

* Zu dem Verbund von Fachorganisationen, die den Stopp der sog. Keimarmen Ernährung fordern, gehören die Arbeitsgemeinschaft Prävention und Integrative Onkologie (PRIO) in der Deutschen Krebsgesellschaft, der Arbeitskreis Ernährung in der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie, die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin, der Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e.V. (VDD) sowie der Berufsverband Oecotrophologie e.V. (VDOE).

Adipositas ist eine chronische Erkrankung

Wer an Adipositas erkrankt ist, bleibt hierzulande leider nach wie vor oft unversorgt. Das gilt für Erwachsene, aber auch für Kinder. Eine Leitliniengerechte Versorgung inklusive Ernährungstherapie steht bisher aus. Die Pandemie hat den Bedarf eher erhöht.

Im Laufe des Jahres 2022 hat der VDD mit Informationen, Aktivitäten und Netzwerkpartnern viel dafür getan, das Thema Adipositas und hier ganz besonders den notwendigen niederschweligen Zugang zur Ernährungstherapie ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Neues Adipositas Bündnis NRW gegründet – Der VDD ist dabei!

Regionale Bündnisse sind wichtig, um Adipositas verstärkt in den Blick zu nehmen und die Situation der Betroffenen vor Ort nachhaltig zu verbessern. So hat sich unter Beteiligung des VDD in Düsseldorf im vergangenen Herbst ein neues „Adipositas Bündnis NRW“ gegründet. Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es, verschärft durch die Corona-Pandemie, knapp 8 Mio. Erwachsene mit Übergewicht, das sind 53,4% der dort lebenden Bevölkerung. Und auch die Zahl der übergewichtigen Kinder steigt stetig.

Das Bündnis vereint Fachleute mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund und

unterschiedlicher Erfahrung in Sachen Adipositas: Therapeuten, Kommunikationsexperten, Kostenträger, Ärzteschaft, Akteure aus dem Bereich Bewegung und Psychologie – und natürlich auch Betroffene.

Festzuhalten bleibt: Es gibt viel zu tun, und eine bessere patientenzentrierte Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen ist unabdingbar. Der VDD nutzt seine Beteiligung in diesem neuen Bündnis, um mit den Partnern zusammen eine bessere Versorgung Adipositas-Erkrankter einzufordern. Dazu gehört auch immer wieder zu erklären, was individuelle Ernährungstherapie ist, was sie von Ernährungsinformation unterscheidet und dass Diätassistenten die dafür qualifizierte Berufsgruppe sind.

Adipositas: Eine Krankheit – Viele Gesichter – Neue Wege

Die unsichere Versorgungslage von Adipositas-Erkrankten stand auch beim Kongress der Deutschen Adipositas-Gesellschaft (DAG) Anfang Oktober in München im Mittelpunkt. Der VDD wurde von Präsidentin Uta Köpcke vertreten, die den Kongress dazu nutzte, die Kontakte zu den Kooperationspartnern des VDD zu pflegen. Der Kongress bot – erstmals wieder in Präsenz – eine sehr gute Möglichkeit, mit den unterschiedlichen Akteuren in der Adipositas-therapie in den persönlichen Austausch zu gehen. Stark vertreten waren die Selbsthilfverbände, die Anbieter von Digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) sowie Industrieunternehmen aus dem Segment.

© weyo – stock.adobe.com

Adipositas bei Kindern: Alarmierende Gewichtszunahme als Folge der Pandemie

Weniger Bewegung, mehr Süßwaren, deutlich mehr Mediennutzung, Gewichtszunahme: Die Corona-Pandemie hat auf das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen keinen guten Einfluss gehabt. Die Versorgungssituation hinkt weiter hinterher.

Das hochbrisante Thema Adipositas-therapie für Kinder und Jugendliche bleibt auf der Tagesordnung. Nicht unerwartet, aber dennoch besorgniserregend sind die Ergebnisse der DAG/EKFZ-Studie*: Jedes sechste Kind ist demnach während der Corona-Pandemie dicker geworden, bei den 10-bis 12-Jährigen ist es sogar fast jedes dritte Kind. Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien sind doppelt so häufig von einer ungesunden Gewichtszunahme betroffen wie Kinder und Jugendliche aus einkommensstarken Familien (23 zu 12 Prozent).

Dass Adipositas im Kindesalter hochkomplex ist, die Überleitung von Ärzten

oft schwierig und die Finanzierung einer Therapie nicht selten problematisch ist, zeigte das VDD live Starkids.

VDD live Starkids: Beste Resonanz, rege Diskussionen

Starkids – eine Chance für Ernährungstherapie bei Adipositas bei Kindern und Jugendlichen!? Das vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) geförderte Innofondprojekt in Baden-Württemberg könnte für die zukünftige Versorgung Betroffener Modell stehen. An der VDD live-Veranstaltung am 28. Juni nahmen mehr als 100 Diätassistenten, Oecotrophologen und Ernährungswissenschaftler teil. Der VDD hatte gemeinsam mit Vertreterinnen



Von einer ungesunden Gewichtszunahme sind Kinder aus einkommensschwachen Familien doppelt so häufig betroffen wie Kinder aus einkommensstarken Haushalten.

der FG Ambulante Ernährungstherapie und Freiberuflichkeit und der FG Adipositas sowie der Diätassistentin Kim Stäublin und dem neuen VDOE-Vorstandsmitglied Daniela Homoth zu dieser digitalen Veranstaltung eingeladen.

Die rege Diskussion machte deutlich, wie notwendig und wichtig der Austausch untereinander und wie hoch der Bedarf zum Netzwerken ist, insbesondere vor dem Hintergrund der Studie zur Auswirkung der Corona-Pandemie bei Kindern und Jugendlichen sowie des geplanten Disease Management Programms (DMP) Adipositas. Da kamen die Informationen zu Starkids gerade recht. Leider bleiben derzeit noch viel Betroffene unversorgt, umso wichtiger ist es, Therapie-Angebote sichtbar zu machen und ins Gespräch zu kommen.

Werbeschränken für Ungesundes: Offener Brief an die Ampel-Koalition

Ein Bündnis aus etwa 40 Organisationen*, unterstützt durch den britischen TV-Star-koch Jamie Oliver, hat im vergangenen Jahr in einem Offenen Brief an die Ampel-Koalition appelliert, Kinder und Jugendliche vor Werbung für Lebensmittel mit viel Zucker, Fett oder Salz zu schützen (vgl. auch S. 20). Freiwillige Selbstverpflichtungen der Lebensmittelindustrie seien wirkungslos geblieben, jetzt müssten gesetzliche Regelungen her, um Kinder effektiv zu schützen und gesundes Essverhalten von Kindesbeinen an zu fördern. Der Offene Brief hat ein großes Medien-echo gefunden und es sogar am 7. November in die 20-Uhr-Ausgabe der Tagesschau geschafft. Die regierenden Parteien haben im Koalitionsvertrag vereinbart, gegen Junkfood-Werbung vorgehen zu wollen. Das forderte das Bündnis mit dieser Kampagne mit deutlichen Worten ein.



* Medizinische Fachgesellschaften, Forschungseinrichtungen, Elternverbände, Verbraucherschutz- und Kinderrechtsorganisationen sowie Krankenkassen und Ernährungsorganisationen, unter ihnen der VDD, fordern die Werbeeinschränkung.

Gut für die Gesundheit – gut für den Planeten Erde

Ernährung ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiger Part im Bereich Nachhaltigkeit. Diätassistenten befähigen Menschen in Sachen Ernährung, sie sind im Verpflegungsmanagement verantwortlich für die Ernährung in der Institution. Damit sind sie entscheidende Mittler für nachhaltige Ernährung. Im vergangenen Jahr hat das Thema Nachhaltigkeit einen herausragenden Stellenwert in der VDD-Arbeit eingenommen.

Klimaschutz, Schutz der natürlichen Ressourcen und eine ausgewogene Ernährung mit einem hohen Anteil von Gemüse und Obst gehen Hand in Hand und sorgen für mehr Nachhaltigkeit in unserer Ernährungsweise. In zahlreichen Veranstaltungen, Webinaren oder Aktionen hat der VDD mit seinen Akteuren sich aktiv dafür eingesetzt, Ernährung über den individuellen Gesundheitswert hinaus zu denken.

Die International Confederation of Dietetic Associations, kurz ICDA, unterhält seit mehreren Jahren eine eigene Onlineplattform zum Thema Nachhaltigkeit. Um Diätassistenten weltweit zu fördern, Nachhaltigkeitsprojekte durchzuführen und diese



Manuela Thul

zu kommunizieren, hat der Dachverband im Februar 2022 über ein Förderprogramm 10 Stipendien ausgeschrieben. Für den VDD hat sich das VDD-Mitglied Manuela Thul beworben – und konnte mit ihrem Projekt die Jury für sich gewinnen.

ICDA

Describe the activities you will undertake and the timeline of when these activities will take place. Remember that you need to finish the project in 12 months. (200 words)

→	March 2022	Posting of SFS-Toolkit webinar
→	March 2022	Developing & presentation of Power Point to NDA Board Meeting – March 11 2022
→	March 2022	Article in NDA Newsletter
→	March – Dec. 2022	Promotion via social media
→	May 13 – 14 2022	Digital chat at the 64 th NDA Congress
→	May – Dec. 2022	Searching for Regional contact
→	June 2022	Informing national schools & Universities
→	July – Aug. 2022	Promotion to German speaking Dietitians

ICDA-Projektskizze von VDD-Mitglied Manuela Thul für eine Implementierung des Themas Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit von Diätassistenten.

2022 konnten sich Diätassistenten und Ernährungswissenschaftler in zwei Runden für Projekte bewerben, die zum ICDA Sustainable Food Systems (SFS) Toolkit beitragen. Die Förderung soll die Vielfalt der Perspektiven, Sprachen und Kulturen erhöhen, die im ICDA SFS Toolkit geteilt werden, Nachhaltigkeit verbreiten, die Nutzung der Werkzeuge und das Lernen fördern, neue Methoden und den Austausch von Lösungen und praktischen Umsetzungen steigern.

Manuela Thul konnte für den VDD gleich in der ersten Runde im Frühjahr gewinnen, neben Kolleginnen und Kollegen aus Spanien, Griechenland und Australien. Ihr Projekt zielt darauf ab, den SFS Toolkit bei den Diätassistenten im deutschsprachigen Raum, also auch in der Schweiz und Österreich bekannter zu machen und weitere Diätassistenten zur Teilnahme zu motivieren. Die Schritte dazu:

- Die Ausschreibung wurde in der erweiterten Präsidiumssitzung vorgestellt.
- Diverse Posts in den sozialen Medien des VDD machten den SFS Toolkit einem breiteren Kreis bekannt.
- Beim 64. Bundeskongress gab es einen separaten Chatroom dazu mit der Möglichkeit, inhaltlich in die Tiefe zu gehen und Fragen zu stellen.
- Zudem stellte Manuela Thul das SFS-Toolkit in einem Webinar vor, das aufgezeichnet wurde und im internen Bereich des VDD Homepage zur Verfügung steht. Darin erläutert sie die vielfältige und einfache Handhabung der verschiedenen Methoden.
- Geplant ist noch ein Schreiben an alle Berufsfachschulen und Universitäten mit Lehrgängen in Diätetik, um sie über diese Plattform zu informieren und ihnen zu zeigen, wie einfach es ist, sich dort inspirieren zu lassen und eigene Projekte zur Nachhaltigkeit sichtbar zu machen und mit Dietitians weltweit zu teilen.

Das heißt, das Projekt geht in 2023 weiter: Seit kurzem ist auch die Kollegin Elina Zwickert als „Regional Contact for Germany“ mit im Boot. Wenn jemand ein Projekt einreichen möchte und Fragen zum Ob und Wie hat, hilft sie weiter. Ein großer Mehrwert der Beteiligung: Der VDD und die Aktivitäten der deutschen Kollegen werden weltweit präsenter und besser wahrgenommen. Den Abschluss des Projektes bildet ein Kennenlern-Meeting via Zoom mit den beiden Regional Contacts der Schweiz und den Teil-

nehmenden aus Österreich. Je mehr über den ICDA SFS-Toolkit gesprochen und informiert wird, umso größer ist der Nutzen daraus. Schließlich ist Nachhaltigkeit für Diätassistenten ein Kernthema. Durch ihre Kompetenzen sind sie prädestiniert, in ihren diversen Arbeitsgebieten diesbezüglich eine Schlüsselrolle einzunehmen. Der VDD ist seit 1957 aktives Mitglied in der ICDA. Der ICDA gehören – über die jeweiligen Mitgliedsverbände – weltweit über 200.000 Diätassistenten/Dietitians an.

Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ beim VDD-Bundeskongress

Wie lassen sich Patienten für eine pflanzliche Kost begeistern? Welche Best-practise-Beispiele laden zur Nachahmung ein? Das Querschnittsthema Nachhaltigkeit stand auch beim Bundeskongress Mitte Mai im Fokus. Dabei ging es beispielsweise ganz konkret um die Frage, inwiefern Gemeinschaftsverpflegung einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag leistet und wie dieser Anspruch umzusetzen ist. Nachhaltigkeit ist neben der Gesundheitsförderung oft ein Aspekt, wenn Menschen sich vegan ernähren. Mara Trautwein, Mitglied der FG Nachhaltigkeit, referierte unter dem Titel „Vegane Ernährung = Mikronährstoffmangel?“ Welche Vorteile eine pflanzenbasierte Ernährung bei Dekubitus hat, war ein weiteres Thema in diesem Zusammenhang.



Die Ernährung mit einem hohen Anteil an pflanzlicher Kost spielt bei einer nachhaltigen Lebensweise eine zentrale Rolle.

© vaaseenaa – stock.adobe.com



Citizen Science Projekt Deutschland rettet Lebensmittel

Um die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu erreichen, beabsichtigt die Bundesregierung bis 2030, die Lebensmittelverschwendung in Deutschland pro Kopf auf Handels- und Verbraucherebene zu halbieren. Bereits 2012 wurden mit „Zu gut für die Tonne“ zahlreiche Aktivitäten auf Bundesebene gestartet, um die Wertschätzung für Lebensmittel zu verbessern. Im Rahmen der Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung wurden diese und weitere Aktivitäten mit dem Projekt Dialogforum „Private Haushalte“ verknüpft. VDD-Präsidentin Uta Köpcke hat die Berufsgruppe und den Berufsverband im Rahmen der Corona-bedingt online stattfindenden Workshops vertreten.



„Diätassistenten arbeiten mit Klienten aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Sie nehmen das unterschiedliche Bewusstsein für Lebensmittelverschwendung, unterschiedliche Herangehensweisen, Kompetenzen und Interessen wahr und sind damit wichtige Mittlerkräfte, um ihre Klienten zu unterstützen. Viele praktische Aspekte konnten in den Workshops eingebracht werden“, so Köpcke. An der Aktionswoche Deutschland rettet die Lebensmittel!, die vom 29. September bis zum 6. Oktober 2020 stattfand, nahmen zahlreiche Organisationen teil. Der VDD hatte das Citizen Science Projekt in den jeweiligen Netzwerken beworben.

© fenskey – stock.adobe.com; L. Richard (Screenshot)

Ernährungsstrategie der Bundesregierung: Position bezogen

Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Umweltverträglichkeit: Die Ernährungsstrategie der Bundesregierung muss umfassend gedacht werden.

„Die Ernährungsstrategie der Bundesregierung muss nachhaltige Verhältnisse und niederschwellige Strukturen schaffen“, das forderte VDD-Präsidentin Uta Köpcke anlässlich der Auftaktveranstaltung des Bundesernährungsministeriums zur Erarbeitung einer Nationalen Ernährungsstrategie.

Diätassistenten nehmen eine zentrale Rolle ein, wenn es darum geht, die Ernährungssituation der Bevölkerung auf ganzer Linie zu verbessern. Das gilt sowohl für die Prävention, als auch für die Ernährungstherapie. Der Zugang zu qualifizierter Beratung durch Diätassistenten, so die Haltung des VDD, muss unabhängig davon sein, ob ein Mensch gesund ist oder krankheitsbedingt eine Ernährungstherapie benötigt.

Auf Einladung von Minister Cem Özdemir fand am 29. Juni 2022 die digitale Auftaktveranstaltung zur Entwicklung der Ernährungsstrategie der Bundesregierung statt. Das Ziel: die Ernährungssituation



Kinder im Mittelpunkt: Die Ernährungsstrategie fokussiert u. a. auf die Qualität der Versorgung in Kitas und Schulen.

© Oksana Kuzmina - stockadobe.com

© Krisda - stockadobe.com, Montage: Kaisers Ideenreich



der Bevölkerung besser zu gestalten – individuell und in der Breite der Gesellschaft – und zudem einen Beitrag zur Schonung der natürlichen Ressourcen zu leisten.

Angestrebt werden:

- Verbindliche Qualitätsstandards für (beitragsfreies) Essen in Kitas, Schulen und Krankenhäusern
- Gesetzliche Regulation von Social Influencing und „Kindermarketing“ (keine kinderspezifische Werbung für ungesunde Lebensmittel)
- Entwicklung einer „gesunden“ Mehrwertsteuerregelung, d.h. Abschaffung der Mehrwertsteuer für Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte und Erhöhung der Mehrwertsteuer für tierische Lebensmittel
- Kampf gegen Mangelernährung in Krankenhäusern.

In diesem Prozess sind zahlreiche NGOs, Organisationen aus der Zivilgesellschaft, von Fachverbänden und Wirtschaft beteiligt. Uta Köpcke vertritt den VDD und die Diätassistenten.

Das fordern die Verbände

Im Vorfeld hatte der VDD gemeinsam mit weiteren Verbänden des Bündnisses #ErnährungswendeAnpacken ein über die Vorstellungen der Politik hinausgehendes Positionspapier unter https://www.vdd.de/fileadmin/projekte-und-partner/netzwerke/ernaehrungsstrategie__erna_04052022.pdf veröffentlicht. Darin werden ganz konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, damit alle Menschen Zugang zu einer guten und nachhaltigen Ernährung erhalten: u. a. eine flächendeckende, gesundheitsförderliche Gemeinschaftsverpflegung, die Überprüfung der Lebensmittelbesteuerung sowie die Förderung einer pflanzenbasierten Ernährung. Das geht nur mit ausreichenden finanziellen Mitteln, konkreten Erfolgsindikatoren und einer verbindlichen Umsetzung der Maßnahmen.

In dem Positionspapier heißt es: Grundlage, Leitbild und Vision bei der Entwicklung der Ernährungsstrategie sollte eine sozial gerechte, gesundheitsfördernde, umweltverträgliche und dem Tier-

schutz zuträgliche Ernährungspolitik für Deutschland sein. Die Ernährungsstrategie und die darin definierten Maßnahmen sollten mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet sein. Ohne Investitionen wird eine Ernährungswende nicht zu erreichen sein. Um eine verbindliche Umsetzung der Maßnahmen sicherzustellen, sollten konkrete Erfolgsindikatoren entwickelt werden.

Transparenz und Beteiligung

Eine Ernährungswende kann nur gelingen, wenn sie breiten Rückhalt in der Bevölkerung hat.

Eine Ernährungswende muss dazu führen, dass allen Menschen eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Ernährung ermöglicht wird.

Gesundes, nachhaltiges Essen darf kein Privileg für einkommensstarke Haushalte sein, sondern ist ein Grundrecht für alle.

Eckpunkte der Bundesregierung nicht ausreichend

Das Bundeskabinett hat das Eckpunktepapier zur Ernährungsstrategie dann Ende Dezember verabschiedet. Das Bündnis #ErnährungswendeAnpacken begrüßte in einer Stellungnahme, dass eine deutlich pflanzlichere Ernährung für das Erreichen globaler Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele als notwendig benannt wird und auch die Bekämpfung der Ernährungsarmut einen hohen Stellenwert erhält. Zu bemängeln bleibt jedoch, dass der Ernährungsstrategie konkrete, messbare Ziele, verbindliche Maßnahmen sowie ein Budget für die Umsetzung fehlen.

Befürchtet wird zudem, dass mit Blick auf die zunehmende Ernährungsarmut in Deutschland v.a. Kinder und Jugendliche die Leidtragenden sein werden. Die Ernährungsstrategie drohe ein hohles Versprechen zu bleiben, wenn einer zukunfts-tauglichen Gemeinschaftsverpflegung weiterhin das finanzielle Fundament fehle.

Der Kampf gegen die Mangelernährung im Krankenhaus ist wie die gesetzliche Regulation von Kindermarketing und Social Influencing im Bereich der Ernährung einer der wichtigen Eckpunkte der Ernährungsstrategie der Bundesregierung.



© Monkey Business - stockadobe.com

„Steigende Preise für gesunde Grundnahrungsmittel sind Realität: Natürlich heißt es hier politisch gegenzulenken, aber auch die Menschen zu befähigen und motivieren, sich gesund und nachhaltig zu ernähren.“



Die Strategie muss somit nachhaltige Verhältnisse und niederschwellige Strukturen schaffen, damit Menschen von qualifizierten Ernährungsfachkräften wie Diätassistenten unterstützt werden können.

Dieser Zugang muss unabhängig davon sein, ob sie gesund sind oder krankheitsbedingt ernährungstherapeutisch betreut werden müssen.

Gesundes, nachhaltiges Essen ist ein Grundrecht für alle!“

VDD-Präsidentin Uta Köpcke

SPUTNIKens fotografie

VDD-Erfolg in Sachen Prävention

Die Zentrale Prüfstelle Prävention (ZPP) hat im vergangenen Jahr entschieden: Auch vor 1994 ausgebildete Diätassistenten werden vollumfänglich anerkannt!

Die gute Nachricht traf am 30. Mai 2022 in der VDD-Geschäftsstelle ein: „Mit Übermittlung dieses Schreibens wird in der Prüfung der Zentrale Prüfstelle Prävention für Diätassistenten mit Abschluss nach dem Gesetz von 1974 künftig das gleiche Vorgehen angewandt, wie für Abschlüsse nach 1994“, heißt es darin wörtlich. Ent-

schieden hat das die Kooperationsgemeinschaft gesetzlicher Krankenkassen zur Zertifizierung von Präventionskursen nach § 20 SGB V. Damit ist im vergangenen Jahr eine längere Auseinandersetzung geklärt worden: Der ZPP erschien es bis dato problematisch, Diätassistenten im Bereich Prävention als Leistungserbringer anzuerkennen, sofern sie vor 1994 (also nach dem Gesetz von 1974) ihren Abschluss gemacht hatten. Der VDD hat sich lange – und nun mit Erfolg – dafür stark gemacht, dass auch Diätassistenten mit zweijähriger Berufsausbildung die Berechtigung für den Bereich Prävention behalten.

BALD-Gutachten gab den Ausschlag

Fraglich waren demnach beim Vergleich der Inhalte der zweijährigen Diätassistentenausbildung von 1974 und den gesetzlich geforderten Mindeststandards vor allem die Kompetenzfelder „Pädagogik/Psychologie“ und „Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention“. Nach erstem Bescheid der ZPP hätten ältere Diätassistenten damit nicht per se die geforderte Mindestqualifikation ge-

Diätassistenten sind per Ausbildung befähigt und berechtigt, im Bereich der Prävention nach § 20 SGB V zu arbeiten. Das hat die ZPP jetzt anerkannt.



habt, um in der Prävention tätig werden zu können, sondern hätten dafür noch weitere Fortbildungen/Qualifikationsmaßnahmen absolvieren müssen. Das sah der VDD anders und schaltete den Bund für Ausbildung und Lehre in der Diätetik (BALD) ein. Das BALD-Gutachten konnte nachweisen, dass Inhalt und Umfang der Ausbildung sowohl im theoretischen als auch fachpraktischen Bereich in den damals gelehrt Fächern enthalten waren und stellte fest, dass die Diätassistenten-Ausbildung nach DiätAssAPrV von 1974 gleichermaßen die geltenden Anforderungen des

Leitfadens Prävention nach § 20 Abs. 2 SGB V und Leitfaden Prävention nach § 5 SGB XI erfüllt.

ZPP-Anerkennung grundsätzlich für examinierte Diätassistenten

Weil zwischenzeitlich auch die Berechnungsgrundlage noch einmal überarbeitet wurde, können alle Diätassistenten mit Abschluss der zweijährigen Ausbildung nach dem Gesetz von 1974 die ZPP-Anerkennung jetzt automatisch mit dem Nachweis des Berufsabschlusses erhalten. Ein wichtiger Meilenstein für zahlreiche erfahrene Kolleginnen und Kollegen.

Kongress in Bremen: Plattform für Zusammenarbeit

Der VDD nutzte die Präsenz beim Kongress Ernährung 2022 intensiv, um zusammen mit Hanna-Kathrin Kraaibeek zum Thema Prävention, zur Betrieblichen Gesundheitsförderung und zum gemeinsamen Netzwerk Save Nutrition Network zu informieren. Das Angebot stieß auf beste Resonanz und es ergaben sich gute Gespräche und neue Kontakte.



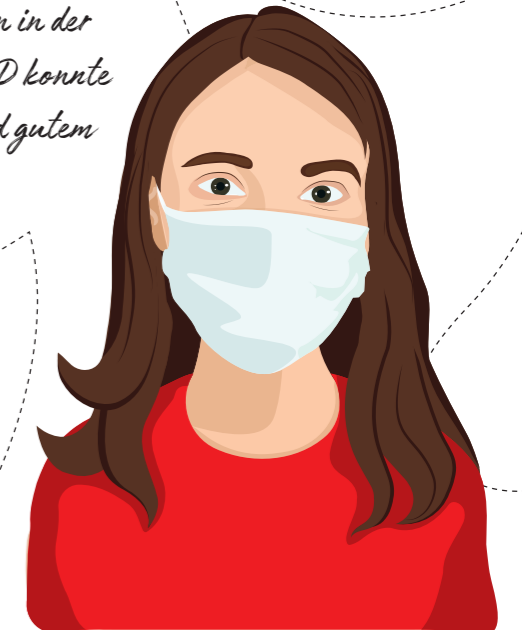
Gemeinsamer Messestand in Bremen: VDD-Geschäftsführerin Evelyn Beyer-Reiners (rechts) und Hanna-Kathrin Kraaibeek informierten zum Save Nutrition Network.

Professionalität, Erfahrung, richtige Informationen zur richtigen Zeit

Die zunehmende Gelassenheit im Umgang mit der Corona-Pandemie ändert nichts an der Schwere der Erkrankung. Der VDD konnte mit gutem Service für seine Mitglieder und Informationen „just in time“ konkret helfen.



*Maskenpflicht,
einrichtungsbezogene Impf-
pflicht und sich schnell verändernde
gesetzliche Regelungen: Die Heraus-
forderungen für Diätassistenten in der
Corona-Zeit waren groß. Der VDD konnte
hier mit verlässlichen Infos und gutem
Service punkten.*



Zu Beginn des Jahres 2022 hatte die Corona-Pandemie das Land noch voll im Griff. Zwar hat die Krankheit bei vielen Menschen aufgrund von Impfungen und durchgemachten Erkrankungen an Schrecken verloren. Trotzdem gab es noch zahlreiche Einschränkungen und gesetzliche Vorgaben zu berücksichtigen, insbesondere für die Gesundheitsberufe.

Viel Arbeit und Mühe hat der VDD daher in seine diversen Aktivitäten hinsichtlich Information der Mitglieder gesteckt und regelmäßig Updates zu den in kurzen Abständen veränderten Regelungen veröffentlicht.

Zu den Vorschriften zur Verbesserung der Impfprävention gehörte die sog. einrichtungsbezogene Impfpflicht. Angehörige von Gesundheitsberufen, das galt explizit auch für den Heilberuf der Diätassistenten, mussten ihre Corona-Impfung bis 15. März in den betroffenen Einrichtungen nachweisen und auf Anforderung auch der zuständigen Behörde. Wer in diesem Arbeitsfeld keinen Impfnachweis, Gene-

senennachweis oder ärztliches Zeugnis über eine medizinische Kontraindikation vorweisen konnte, dem oder der drohten arbeitsrechtliche Konsequenzen.

Die Regelung nach § 20a IfSG war bis Ende 2022 befristet, sie ist seit 1. Januar 2023 außer Kraft.

Der VDD hat in seinen Medien (Newsletter, Social Media-Posts) über die Umsetzung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht, die spezifischen Regelungen der verschiedenen Bundesländer, die Meldepflichten für Bestandskräfte und Neuestellte sowie über ihre Verfassungsmäßigkeit berichtet. Zudem boten die Praxishilfen COVID-19 (für VDD-Mitglieder im internen Bereich der Webseite abzurufen) den Diätassistenten stets aktuelle und verlässliche Informationen.



Die Gesundheitsberufe unterliegen besonderen Vorschriften in Bezug auf die Eindämmung der Corona-Pandemie.

Praxisinhaber profitierten von VDD-Service

Einen besonderen Service konnte der VDD den Verbandsmitgliedern mit einer eigenen Praxis anbieten, die aufgrund der gesetzlichen Vorschriften einen hohen Bedarf an FFP2-Masken hatten.

Der VDD hatte die Möglichkeit, für seine Mitglieder ein ordentliches Kontingent FFP2-Masken aus den Beständen des Bundesgesundheitsministeriums zu ordern, Praxisinhaber haben diese kostenlos

und nur gegen Versandgebühren erhalten. Im Laufe des Jahres wurden die Masken-Vorschriften für Praxisinhaber immer weiter gelockert. Hierüber und über die Befugnisse von Diätassistenten im Rahmen ihres Hausrechts hat der VDD auf seinen Informationskanälen informiert.

Profitiert haben Heilmittelerbringer des Weiteren von den Informationen zur Hygienepauschale, die gemäß § 1 Hygienepauschaleverordnung (HygPV) bis zum 30. Juni 2022 verlängert wurde.

Gute Erfahrungen mit Videotherapie während der Corona-Zeit

Coronabedingt gab es bis Ende März 2022 eine Sonderregelung für Heilmittelerbringer, wonach eine ernährungstherapeutische Leistung auch per Videotherapie erbracht werden konnte. Im Anschluss daran haben die maßgeblichen Verbände VDD, VDOE, VFED und QUETHEB gemeinsam mit dem GKV-Spitzenverband Verhandlungen geführt und sich auf eine Vertragsänderung geeinigt, die die Videotherapie in die ernährungstherapeutische Regelversorgung übernommen hat (s. auch S. 30).



Viele Diätassistenten und Patienten haben in der Corona-Zeit die Videotherapie zu schätzen gelernt.

© Pixabay - Frauke Rietter (oben), © Vadim Pastuh - stockadobe.com

VDD-Praxisleitfaden Ernährungstherapie COVID-19 aktualisiert

Für den Verlauf einer COVID-Infektion und die Behandlung von Risikopatienten ist eine professionelle Ernährungstherapie entscheidend. Der VDD hat dafür den *Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei COVID-19* Ende des Jahres aktualisiert.



Drei Jahre Corona-Pandemie haben viel Erfahrung im Umgang mit der Erkrankung gebracht. Ende 2022 hat der VDD eine aktualisierte Version des Praxisleitfadens Ernährungstherapie bei COVID-19 vorgelegt. Rückmeldungen aus der Praxis sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse haben die Überarbeitung erforderlich gemacht.

Schwere Verläufe der COVID-19-Infektion sind mit Risikofaktoren assoziiert, dazu gehören neben dem Alter insbesondere ernährungsabhängige Erkrankungen wie Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Leber- und Nierenerkrankungen. Außerdem führen leichte bis schwere Verläufe häufig zu Schluck-schwierigkeiten, Appetitlosigkeit und gastrointestinalen Symptomen; infolgedessen kann es zu Gewichtsverlusten und Mangelernährung kommen. Erarbeitet und konsentiert wurde dieser Praxisleitfaden von Marleen Meteling-Eeken und weiteren Experten des VDD: Katrin Fuhse, Ursula Lukas, Sabine Ohlrich-Hahn, Dennis Papanouskas, Lars Selig, Daniela Schweikert, Robert Speer und Matthias Zöpke.

Der *Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei COVID-19 (2. Auflage 2022)* richtet sich an Diätassistenten, Ernährungswissenschaftler/Oecotrophologen, Ärzte und medizinisches Fachpersonal. Er fußt auf nationalen und internationalen medizinischen Leitlinien bzw. Empfehlungen (z. B. von ESPEN, GLIM, DGEM oder DGE) und dient der praktischen Umsetzung der Ernährungstherapie in den Alltag und als Handreichung für die ambulante und klinische Praxis.

Der Service für VDD-Mitglieder: Sie können den Praxisleitfaden Ernährungstherapie bei COVID-19 kostenfrei über den internen Bereich der VDD-Webseite herunterladen. Andere Interessierte können ihn im VDD-Shop erwerben.

Im Heilmittel ambulante Ernährungstherapie werden telemedizinische Leistungen zu Regelleistungen



Definition „Telemedizinische Leistungen“ in der Ernährungstherapie

Telemedizinische Leistungen werden als synchrone Kommunikation zwischen Leistungserbringer und einer Patientin oder einem Patienten, im Wege einer Onlinebehandlung per Videoübertragung in Echtzeit verstanden. Darüber hinaus ist die telefonische Beratung gemäß § 7a Absatz 6 Bestandteil der telemedizinischen Leistung. Aufgezeichnete Videofilme oder digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) stellen keine Behandlung dar.

Quelle: Vereinbarung über die Ergänzung des Vertrages nach § 125 Absatz 1 SGB V (Ernährungstherapie) in der Fassung des Schiedsspruchs vom 10. November 2021 (6 HE 20-21) und der Änderungsvereinbarung vom 20.12.2021.

© lulu877 – stock.adobe.com

In der Corona-Pandemie war eine Ernährungstherapie in Präsenz vielfach nicht möglich; viele Konsultationen konnten nur per Videokonferenz oder telefonisch erfolgen. Dafür gab es befristet Ausnahmeregelungen. Solche telemedizinischen Leistungen sind seit 2022 nun auch regulär möglich. Es gelten aber klare Regeln dafür.

Während der Corona-Pandemie hat die Digitalisierung einen großen Schub erhalten, nicht nur in Sachen Homeoffice, Online-Fortbildungen oder digitalen Kongressen. Auch die Ernährungstherapie hat in ihrer Durchführung davon erheblich profitiert. Viele Therapien konnten erfolgreich online weitergeführt werden, das digitale Format der Ernährungstherapie hat sich sowohl für die Patienten als auch für die Therapeuten bewährt.

Mit Wirkung zum 1.4.2022 hat der Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV Spitzenverband) mit dem VDD und den anderen maßgeblichen Verbänden der Ernährungstherapie (VDOE, QUETHEB, VFED) in einer gesonderten Vereinbarung daher auch die telemedizinischen Leistungen in den Leistungskatalog aufgenommen. Dazu wurde der Vertrag nach § 125 Absatz 1 SGB V (Ernährungstherapie) angepasst und die telemedizinische Leistung als eine mögliche Form der Leistungserbringung beschrieben.

Das heißt, telemedizinische Leistungen können auch nach den coronabedingten Sonderregelungen weiter durchgeführt werden – allerdings nicht grenzenlos. Die Vereinbarung legt klare Regeln dafür fest, u. a. folgende:

- Die erste und letzte Sitzung müssen in Präsenz erfolgen.
- Beide Parteien – Patient wie Leistungserbringer – müssen mit der telemedizinischen Leistung einverstanden sein.
- Die Annahme der Verordnung darf nicht an eine telemedizinische Durchführung gekoppelt werden.
- Die Diätassistenten müssen die Video- oder Telefontherapie in einem geschützten, störungsfreien Rahmen durchführen, d.h. sie müssen dafür gemäß § 124 SGB V zugelassene Praxisräume vorhalten.
- Zudem müssen definierte technische Voraussetzungen erfüllt werden; die zur Durchführung der Video-/Telefontherapie nötige Software muss für diesen Zweck zugelassen sein.

**zahlen
daten
fakten**

Wählen Patient und Leistungserbringer für die Ernährungstherapie ein telemedizinisches Verfahren, müssen mindestens 2 Sitzungen in Präsenz erfolgen.

Qualifikation für Ernährungstherapie neu geregelt

Einen Meilenstein erreicht hat der VDD gemeinsam mit den anderen maßgeblichen Verbänden der Ernährungstherapie bei der Formulierung der Zulassungskriterien zum Heilmittel ambulante Ernährungstherapie. Zum 1. Februar 2022 ist eine entsprechende Vereinbarung mit dem GKV Spitzenverband in Kraft getreten.



Ernährungstherapie nur von Fachleuten: Die Verbände konnten umfangreiche Grundqualifikationen für die Durchführung einer Ernährungstherapie durchsetzen.



Richtungsweisend ist die Änderung der Zulassungskriterien für die Durchführung von Ernährungstherapie, die jetzt erstmals über dem Niveau für Prävention definiert worden sind. Auch hierfür hat der VDD im vergangenen Jahr zusammen mit den anderen Verbänden eine Zusatzvereinbarung mit dem GKV-Spitzenverband unterzeichnet.

Bereits 2017 – im Rahmen der ersten Verhandlungen über die Durchführung und Finanzierung der Ernährungstherapie – haben die maßgeblichen Verbände sich dafür ausgesprochen, dass Oecotrophologen und Ernährungswissenschaftler bzw. Absolventen entsprechender Studiengänge, sofern sie ernährungstherapeutische Leistungen erbringen, grundsätzlich

© Microgen – stock.adobe.com

Kenntnisse vorlegen müssen, die analog zur Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Diätassistenten sind. Da die Verbände jedoch bei den Zulassungskriterien damals nur beratende Funktion hatten, setzte der GKV zu dieser Zeit den Präventionsstandard DGE als Grundqualifikation durch.

Ernährungstherapie nur von Fachleuten

Mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) von 2019 und den daraus notwendig gewordenen Verhandlungen auf Bundesebene hatte sich das geändert, und die Zulassungskriterien wurden Teil der Verhandlungsmasse. Der VDD, VDOE, VFED und QUETH EB haben aus Gründen der Qualitätssicherung und des Patientenschutzes umfangreichere Grundqualifikationen in für Ernährungstherapie relevanten Bereichen gefordert und durchsetzen können.

Zum 1. Februar 2022 trat die Änderungsvereinbarung in Kraft: Mit dieser müssen Nicht-Diätassistenten 100 ECTS theoretisches Wissen in klar definierten Themenschwerpunkten und 50 ECTS Praxis im Bereich Ernährungstherapie vorweisen. Diese 50 ECTS sollen über eine mindestens einjährige praktische ernährungstherapeutische Tätigkeit innerhalb einer Institution wie Krankenhaus, Rehabilitationszentrum oder einer ernährungstherapeutischen Praxis nachgewiesen werden.

Orientierung für Einrichtungen

Die Schiedsstelle, die 2021 den Rahmen für die Ernährungstherapie gesetzt hatte, hatte die Vertragsparteien aufgefordert, sich innerhalb einer festgelegten Frist auf

Diätassistenten sind per Berufsgesetz für Ernährungstherapie qualifiziert

Ihre Ausbildung ist mit einer bundeseinheitlichen Ausbildungs- und Prüfungsordnung geregelt. Somit sind sie grundsätzlich potenzielle Leistungserbringer für das Heilmittel ambulante Ernährungstherapie. Studienabsolventen der diversen Studiengänge im Bereich Ernährungswissenschaften und Oecotrophologie müssen jedoch entsprechend Absatz 4, Anlage 5 Zulassungsvoraussetzungen zum Vertrag nach § 125 Absatz 1 SGB theoretische und praktische Qualifikationen detailliert nachweisen. Richtungsweisend ist die Änderung dieser Zulassungskriterien, da diese jetzt erstmals über dem Niveau für Prävention definiert worden sind.

neue Anforderungen für die Zulassung zur Ernährungstherapie zu verständigen. Die jetzt gefundene Vereinbarung bietet fortan auch Krankenhäusern, Krankenkassen, Reha- und Pflegeeinrichtungen Orientierung.

Das macht aber auch eine Änderung der Zertifikate entsprechender Berufsverbände notwendig. Gängige Praxis ist es bislang, dass Oecotrophologen usw. mit ZPP*-Zulassung (Präventions-Qualifikation) oder Zertifikaten auf Präventionslevel von den Krankenkassen für die Durchführung einer ambulanten Ernährungstherapie akzeptiert werden. Es ist zu erwarten, dass Krankenkassen sich mittelfristig an einem neuen Zertifikat auf Therapieniveau orientieren.

*ZPP-Zulassung = Zentrale Prüfstelle Prävention

Akademisierung nach vorne bringen

Es geht kein Weg daran vorbei: Die Neuregelung des Berufes mit Festbeschreibung der Akademisierung sichert die Qualität der Ernährungstherapie, den Patientenschutz und eine angemessene Versorgung.

DAG-Kongress: VDD wirbt für Akademisierung

Beim DAG*-Kongress Anfang Oktober – live im Klinikum Großhadern – nutzte VDD-Präsidentin Uta Köpcke die Gelegenheit, das Thema Akademisierung in den Therapieberufen und hier explizit für die Diätassistenten wieder in den Vordergrund zu rücken. Die Novellierung des Berufsgesetzes ist längst überfällig. Insbesondere ist in den vergangenen Jahren ein großer Zuwachs an unregulierten Studiengängen im Bereich der Ernährung und Gesundheit festzustellen. Im Sinne des Patientenschutzes sind somit neben der – aufgrund der Komplexität notwendig gewordenen – Akademisierung ein Therapievorbehalt und klare Regelungen für Quereinsteiger notwendig. Profitieren würden davon auch Ärzte und Pflege, davon zeigte sich Uta Köpcke überzeugt.



Ernährungsmediziner und Diätassistenten mal wieder per Präsenz im Austausch: Dr. med. Klaus Winkler, Ute Stille, Uta Köpcke, Dr. med. Christian Malcharzik

Das Berufsfeld werde zudem attraktiver für den beruflichen Nachwuchs.

Schützenhilfe für das VDD-Anliegen nach einer Neuordnung des Berufes mit Akademisierung erhält der VDD auch von Seiten der Ernährungsmedizin: Nur mit bestens ausgebildeten Diätassistenten, deren therapeutischer Kompetenz und der auf jeden Patienten individuell zugeschnittenen Ernährungstherapie ließen sich die immer komplexer werdenden Anforderungen erfüllen, war von den Spitzen der ernährungsmedizinischen Verbände BDEM und DGEM zu hören.

*DAG = Deutsche Adipositas Gesellschaft

TherapieGipfel in Berlin: Unterstützung vom Gesundheitsminister

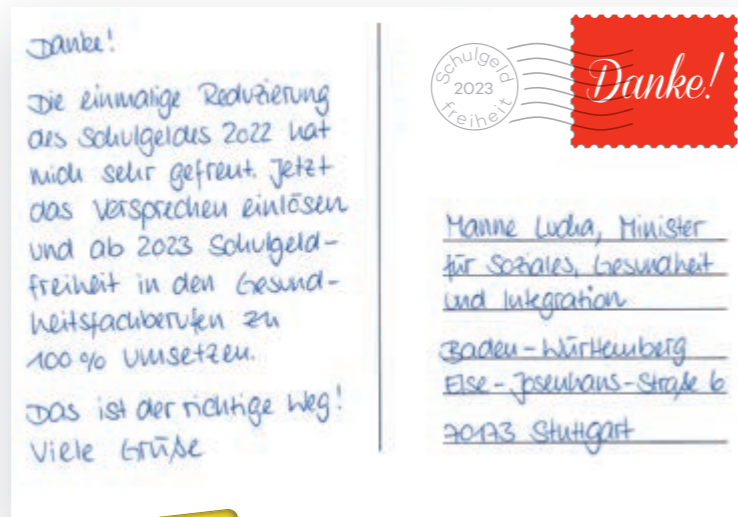
Therapie braucht Evidenz. Somit braucht es mittelfristig auch die Akademisierung, so sagte es sinngemäß Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach beim 4. TherapieGipfel des Spitzenverbandes der Heilmittelverbände (SHV) e.V. in Berlin. „Wir wollen die bessere Vergütung Ihrer Berufe absichern, den Direktzugang ermöglichen und die Teilakademisierung einführen“, sagte er in seiner kurzen Eröffnungsansprache, in der er sich deutlich zum Thema Heilmittel positionierte. Ob den Worten Lauterbachs Taten folgen, bleibt allerdings abzuwarten.

Dass genau diese fehlende Evidenz für die Wirksamkeit der Ernährungstherapie ein aktuelles Problem der Ernährungstherapie sei, v.a. im Hinblick auf die längst überfällige Ergänzung von weiteren Indikationen in die Heilmittelrichtlinie, machte VDD-Präsidentin Uta Köpcke mit ihrem Statement vor Ort deutlich.

Aus Sicht des VDD ist es zwingend, das Berufsgesetz für Diätassistentinnen und Diätassistenten schnellstmöglich zu novellieren und den Weg für die grundständige akademische Ausbildung zu eröffnen. Nur durch den Aufbau von Diätetik-Lehrstühlen kann mittelfristig der massive Forschungsbedarf in der Versorgungs- und Therapieforschung erfüllt werden.



Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach beim 4. TherapieGipfel des Spitzenverbandes der Heilmittelverbände: „Wir wollen die bessere Vergütung weiter absichern und auf einen belastbaren Weg bringen. Wir wollen den Direktzugang ermöglichen. Und wir wollen die Teilakademisierung einführen, um eine eigene Evidenz zu ermöglichen.“



Schulgeldfreiheit in Baden-Württemberg gefordert: Postkarten für den Minister

Mit einer konzertierten Postkartenaktion hat das Verbändebündnis Gesundheitsfachberufe in Baden-Württemberg Druck gemacht, das Schulgeld in den Gesundheitsberufen endgültig abzuschaffen und die Ausbildung künftig freizustellen. Mit der Postkartenaktion, zu der auch der VDD aufgerufen hatte, erinnerten die Schülerinnen und Schüler und die sie unterstützenden Verbände daran, dass die Landesregierung das Versprechen zur

Schulgeldfreiheit bisher nicht eingelöst hat. Auch die Fachschule für Diätassistenten in Heidelberg ist davon betroffen, dass sie die Ausbildung nicht, wie z. B. die Fachschulen in den benachbarten Bundesländern Rheinland-Pfalz und Hessen, ohne Schulgeld anbieten kann.

Eine freie Berufswahl wird damit deutlich erschwert und ist von der finanziellen Zuwendung der Eltern, der Aufnahme von Schulden oder einem Zuverdienst abhängig. Zwar hat es 2022 einen Schulgeldzuschuss gegeben, der reichte aber bei weitem nicht aus, so die Verbände. Die Folge dieser Ungleichbehandlung: Der Beruf verliert an Attraktivität, was angesichts des Fachkräftemangels in den Heilberufen zu einem immer größeren Problem wird.



STARK IM VERBAND

Mit Sicherheit gut unterstützt



„ Durch die Diätassistenten-Suche werde ich direkt als Expertin wahrgenommen. So haben mich schon etliche Auftraggeber gefunden. „



„ Wenn ich Fragen habe, kann ich beim VDD anrufen und bekomme immer sofort jemanden, der sich kümmert. Ganz ohne Hotline, sondern mit echtem Engagement. „



„ Neues Wissen, spannende Termine, wichtige Änderungen? Ich bin immer auf dem neuesten Stand. Der VDD informiert über die Website, Newsletter, D&I, Facebook und Instagram. „



„ Durch den VDD bin ich keine Einzelkämpferin mehr. Wir sind bundesweit und sogar international gut vernetzt. „

Willkommen in Ihrem Berufsverband!

Wir beim VDD verstehen uns als Gemeinschaft aller Diätassistenten aus allen Arbeitsbereichen. Als einziger Verband vertreten wir gezielt den Berufsstand der Diätassistenten. Rund ein Drittel aller berufstätigen Diätassistenten ist bereits bei uns Mitglied. Seien Sie auch dabei. Das macht Sie selbst und uns alle stärker.

www.vdd.de

Round Table beim VDD-Kongress: Aus dem Reden ins Handeln kommen

Beim Round Table Klinik wurde lebhaft diskutiert, wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Ernährungstherapie gelingen kann.

Politisch ging es zu beim Round Table Klinik, der unter der großen Frage stand: „Wie kann die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Ernährungstherapie gelingen?“ Spannend dabei die jeweilige Sicht der beteiligten Professionen: Es zeigte sich, dass eine gute Ernährungstherapie im Krankenhaus derzeit leider oft keine Glückssache ist, dass das aber nicht so bleiben kann und auch nicht muss.

→ In punkto interdisziplinäre Zusammenarbeit sei viel Nachholbedarf, befand Dr. Dieter Klein, Ernährungsmediziner, Diabetologe und Internist des Sana Klinikums Offenbach. Er schlug ein zentrales Ernährungsteam zur Steuerung der Ernährungstherapie vor, das hochspezialisiert und ähnlich wie eine Röntgenabteilung für die gesamte Einrichtung zuständig sei.

→ Daniela Schweikert, Diätassistentin und Leiterin des Ernährungsteams der Uniklinik Tübingen, stellte fest, dass es derzeit einfach Glückssache sei, ob Betroffene eine gute Ernährungstherapie erhalten oder nicht. Leider gebe es auch viele Ärzte, die das Problem nicht erkennen. Wichtig seien einheitliche und verbindliche Prozesse mit einem verpflichtenden Ernährungsscreening, einem Ernährungsassessment nach Bedarf und Ernährungsinterventionen, die von einem Ernährungsteam koordiniert und durchgeführt werden.

→ Regina Thorstein, Pflegeexpertin Ernährungsmanagement an den Kreiskliniken Reutlingen, setzte sich dafür ein, die Pflegekräfte gut zu schulen und für die Thematik zu sensibilisieren. Sie seien diejenigen, die am ehesten mitbekommen und an Arzt und Ernährungsteam weitergeben könnten, ob der Patient gegessen hat, ob er Gewicht verloren hat oder etwas anderes nicht stimmt.



Nicht alles eine Frage des Geldes ...

→ Dass nicht alles nur eine Frage des Geldes ist, betonte David-Ruben Thies, Geschäftsführer der Waldklinik Eisenberg. Oft verstreiche zu viel Zeit, bis auffalle, dass etwas nicht in Ordnung ist. Alle Informationen zum Ernährungszustand eines Patienten – auch die vom Hausarzt übermittelten – müssten gebündelt werden. Und das Outsourcen von bestimmten Aufgaben sei in die falsche Richtung gegangen. Vielmehr müssten die einzelnen Abteilungen besser zusammenarbeiten, nach Möglichkeit sollte auch die Küche im Haus bleiben.

Teilnehmer des Round Table Klinik beim VDD-Bundeskongress 2022 (jeweils von links nach rechts): David-Ruben Thies (Klinikmanagement), Diätassistentin Daniela Schweikert (Ernährungstherapie Klinik), VDD-Präsidentin Uta Köpcke [Reihe oben], Lydia Lambert (Home-care), Mirke Urbanski-Winkelmann (Großküche), Moderator Dr. Albrecht Kloepfer [Reihe Mitte], Dr. Dieter Klein (Ernährungsmediziner), Regina Thorstein (Pflege). Auf dem Bild fehlt Bettina Müller (SPD, MdB).

**zahlen
daten
fakten**

Mit mehr als 1.500 Teilnehmenden und lebhaften Diskussionen in den Chats war der VDD-Bundeskongress das Highlight des Jahres.

Ernährungstherapie ist keine Kür

„Diesen Glitzer können wir uns bei dem Kostendruck nicht leisten.“ Das ist die Haltung vieler Krankenhausverwaltungen, die spiegelt, dass beim Essen ganz klar ein Ansatz zum Sparen gesehen wird.

Der langfristige Nutzen einer Ernährungstherapie, nämlich z.B. eine bessere Ansprache auf die gesamte Therapie, ist jedoch vielfach belegt und wird zumeist völlig unterschlagen.“

VDD-Präsidentin Uta Köpcke beim Bundeskongress 2022

- Diätassistentin Mirke Urbanski-Winkelmann, Leiterin einer externen Großküche, verwies darauf, dass ein gutes Schnittstellenmanagement nötig ist und nicht immer weiter gespart werden kann. Für den Wareneinsatz pro Kopf müsse es eine Untergrenze geben. Für Tütensuppen oder Sandwiches brauche man kein Verpflegungsmanagement.
- Lydia Lambert (Bereich Homecare) betonte die Bedeutung einer guten Überleitung nach dem Klinikaufenthalt; auch dafür sei ein gutes Ernährungsassessment und eine adäquate Ernährungstherapie vonnöten.

Ernährungstherapie muss erlösrelevant werden

Einig waren sich die Diskutanten darin, dass die Ernährungstherapie endlich erlösrelevant werden muss; bisher ist das weder über die DRGs noch über die

ernährungsmedizinische Komplexbehandlung finanziell abbildbar. Die unzureichende Finanzierung der Ernährungstherapie betrifft auch den ambulanten Bereich, wobei über die Verordnung häufig zumindest eine Zuzahlung von den gesetzlichen Krankenkassen gewährt wird. Doch ist der Zugang nicht niederschwellig und insbesondere für schwerkranke Patienten oft nicht leistbar; zudem besteht diesbezüglich weiterhin viel Informationsbedarf bei niedergelassenen Ärzten.

Ernährungstherapie strukturell verankern

Eine Stimme aus dem Plenum thematisierte die Rahmenbedingungen: „Wann versteht die Politik endlich, dass Ernährungstherapie ein Teil der Therapie ist?“ Das strukturelle Problem, dass die Ernährungstherapie nicht im System verankert ist, bleibt weiterhin eine große Baustelle.

VDD-Kongress 2022 war ein voller Erfolg!

Mit mehr als 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der VDD-Kongress *Ernährungstherapie und Prävention 2022 – Verantwortung wahrnehmen – individuell und global!* erneut sehr erfolgreich.

Die niedersächsische Gesundheitsministerin und Schirmherrin des VDD-Kongresses Daniela Behrens hob bei der Eröffnung die Kompetenz der Berufsgruppe hervor: „Sie machen deutlich, wie wichtig gesunde und ausgewogene Ernährung ist und wel-

che Bedeutung sie für die Verbesserung des Gesundheitszustandes und bei der Bekämpfung von Krankheiten hat.“ Der VDD feierte 2022 sein 65jähriges Bestehen. VDD-Präsidentin Uta Köpcke sagte, dass sich der Verband in dieser Zeit zu einem hervorragenden Interessenverband starker Diätassistenten entwickelt habe. Gut vernetzt vertrete er den Beruf der Diätassistenten bundesweit in allen Sektoren und in zahlreichen Kooperationen.

Schirmherrin des VDD-Kongresses 2022 war die niedersächsische Gesundheitsministerin Daniela Behrens.



Screenshot: L. Richard

VDD nimmt Stellung

Gefragt war der VDD im vergangenen Jahr auch bei der Abgabe von Stellungnahmen in verschiedenen politischen und fachlichen Vorhaben und Prozessen.

→ Im laufenden Verfahren zur *Modernisierung der Prüfungsverfahren im Recht der Heilberufe* (Prüfungsrechtsmodernisierungsverordnung) hat der VDD die Interessen der Diätassistenten mit einer Stellungnahme eingebracht und dafür eng mit BALD (Bund für Ausbildung und Lehre in der Diätetik) zusammengearbeitet. Zwar werden darin bestimmte neue Vorgaben (z. B. die Einbeziehung digitaler Formate) ausdrücklich begrüßt und konstatiert, dass die Prüfungsrechtsmodernisierung ein wichtiger Schritt zur Modernisierung sei. Allerdings werde der Referentenentwurf nicht ansatzweise dem Reformbedarf des DiätAssG gerecht. „Sowohl die zu erwerbenden Kompetenzen, die Berufsbezeichnung, die Möglichkeit der Akademisierung und der Regelung vorbehaltener Tätigkeiten, auch die staatliche Prüfung hinsichtlich der Inhalte und

des Prüfungsformates entsprechen nicht den Anforderungen an den Therapieberuf und sind längst überfällig“, heißt es in dem VDD-Kommentar. Auf den dringenden Reformbedarf des DiätAssG haben VDD und BALD im Oktober mit ihren Schreiben an die Parlamentarische Staatssekretärin Sabine Dittmar hingewiesen und den Austausch gesucht.

→ Zur derzeitigen *Versorgungssituation von Menschen mit Diabetes* hat das Sozialministerium in Baden-Württemberg vom VDD Auskünfte erbeten. Dabei ging es um die Fachkenntnis von Diabetesberaterinnen, die nur zu etwa einem Drittel eine berufliche Grundbildung als Diätassistent mitbringen, um die Diabetesberatung, die über die Diabetesschulung hinaus kaum individuelle Ernährungstherapie beinhaltet, sowie um die Finanzierung einer individuellen Ernährungstherapie, die keine Regelleistung der Krankenkassen ist. Auskunft gab der VDD auch über die Ausbildungszahlen und Ausbildungssituation im Beruf der Diätassistenten: In Baden-Württemberg schwankt die Zahl der Auszubildenden turnusgemäß, da nicht alle Schulen in jedem Jahr mit

Die Modernisierung des Prüfungsrechts ist ein wichtiger, aber längst nicht ausreichender Schritt zur Reform des Diätassistentengesetzes.

© Wavebreakmedia/Micro – stock.adobe.com



einem neuen Ausbildungsjahrgang starten. Im Anschluss an die Ausbildung geht ein relevanter Anteil der Kollegen nicht in den Beruf, sondern vielfach in ein Studium. Wie viele der Diätassistenten nach dem Examen die Fortbildung zum Diabetesberater machen, ist dem VDD nicht bekannt. Ein großes Problem (mit der Gefahr der Abwanderung in andere Bundesländer) ist nach wie vor die fehlende Schulgeldfreiheit in Baden-Württemberg!

→ Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) beauftragt, eine *Leitliniensynopse zum Thema Adipositas im Kinder- und Jugendalter* sowie ebenfalls eine *Leitliniensynopse zu Adipositas im Erwachsenenalter* zu erstellen. Mit der Veröffentlichung der Vorberichte war auch das Stellungnahmeverfahren eröffnet. Der VDD hat gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der AG EMET (Arbeitsgemeinschaft Ernährungsmedizin und Ernährungstherapie) sehr ausführliche und differenzierte Stellungnahmen dazu abgegeben. Erstellt wurden sie von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des VDD Marleen Meteling-Eeken.

Darin wurde grundsätzlich begrüßt, dass Adipositas nach Anhörung des Vorberichts und Intervention der Fachinstitutionen nun als chronische Erkrankung klassifiziert wird. Vorgeschlagen wird zudem, dass neben dem BMI weitere anthropometrische Parameter (Taillenumfang, Taillen-Längen-Quotient = waist-to-height-ratio/WHtR) berücksichtigt werden. Die AG EMET plädiert dafür, alle verfügbaren evidenzbasierten Leitlinien zur Adipositas (insbesondere auch internationale Quellen) einzubeziehen. Wichtige Empfehlungen mit einem hohen Evidenzgrad und bezüglich einer Ernährungstherapie als Teil von multidisziplinären Lebensstilinter-

ventionen fehlten bislang. Für eine gezieltere Adipositas-Behandlung Erwachsener empfiehlt der Kommentar die Klassifikation nach ICD-10 und ICF-Modell gemäß WHO.

→ In seiner schriftlichen Stellungnahme zum *Beschlussentwurf des G-BA über eine Änderung der DMP-Anforderungen Richtlinie bzgl. COPD* hat der VDD angemerkt, dass COPD-Patienten in jedem Fall eine Ernährungstherapie zugebilligt werden sollte; das gelte nicht nur für COPD-Patienten mit Untergewicht oder Adipositas, sondern ungeachtet des Gewichts für alle Patienten mit dieser Diagnose. COPD gehe sehr häufig mit Begleiterkrankungen einher (Stoffwechselerkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Risiko für Mangelernährung und Sarkopenie usw.), die durch eine individuelle Ernährungstherapie in allen Lebensphasen günstig zu beeinflussen sind. Im Sinne einer patientensicheren, prozessgeleiteten Intervention kommen dafür nur Diätassistenten oder vergleichbar qualifizierte Oecotrophologen bzw. Ernährungswissenschaftler in Frage, die auf ärztliche Anordnung hin tätig werden.

→ Mit fundierten Änderungsvorschlägen hinsichtlich Begrifflichkeiten im Bereich der Ernährungstherapie hat der VDD des Weiteren zum *Leitlinienprojekt Diagnostik, Therapie und Management der Glutarazidurie Typ 1* Stellung bezogen. Basierend auf dem G-NCP empfiehlt der VDD eine patientenzentrierte Sprache sowie durchgehend von Ernährungstherapie bzw. Ernährungsintervention zu sprechen und den Begriff Diät ausschließlich für die Kostform zu verwenden. Auch in dieser Stellungnahme wird angemerkt, dass für die Ernährungstherapie dieser Erkrankung nur Diätassistenten und speziell dafür ausgebildete Oecotrophologen über das erforderliche Fachwissen verfügen.

EFAD verabschiedete Budapester Resolution

Die „Budapester Resolution“ betont die Rolle der Diätassistenten bei der Umsetzung des Menschenrechts auf sichere und angemessene Ernährung. Der VDD hat die viel beachtete Resolution der europäischen Diätassistenten mitunterzeichnet.

Europas Diätassistenten, vertreten durch die European Federation of the Associations of Dietitians (EFAD), betonen das Recht auf angemessene Ernährung für alle Menschen und verweisen auf die wichtige Rolle der Diätassistenten. Was so selbstverständlich klingt, ist es beileibe nicht, selbst in Europa nicht. EFAD hat deshalb auf der 33. Generalversammlung Ende Oktober in Budapest die sog. Budapester Resolution verabschiedet, die auch der VDD unterzeichnet hat. In einer Pressemitteilung hat der VDD alle relevanten Medien, Verbände und Fachgesellschaften sowie insbesondere auch die Politik über die „Budapester Resolution“ informiert.

Diätassistenten verfügen über das notwendige Fachwissen und die Beratungskompetenz, um Menschen mit ernährungsbedingten Erkrankungen sowie Ernährungsproblemen in Folge von anderen Krankheiten (z. B. Krebs oder Stoffwechselerkrankungen) bei der Umstellung der Ernährung zu begleiten und eine angepasste Ernährung im Alltag dauerhaft umzusetzen. Ihre Rolle geht jedoch über die Gesundheitsversorgung weit hinaus: Diätassistenten verbessern das gesamte Ernährungsumfeld, weil sie sich auch gesellschafts- und gesundheitspolitischen Themen widmen und mit den jeweiligen Akteuren – Regierung, Industrie, Ärzten und anderen Gesundheitsfachberufen, Wissenschaft und Forschung – eng zusammenarbeiten. Die „Budapester Resolution“ ist daher auch ein Beitrag für die konstruktive Debatte um eine evidenzbasierte Ernährungstherapie; deren finanzieller Nutzen für das Gesundheitswesen wurde mittlerweile hinlänglich erwiesen. EFAD vertritt Diätassistenten aus 27 europäischen Mitgliedsstaaten. Der VDD ist Gründungsmitglied.



Zu wenig Geld für wichtige Leistungen

„Nach der Novellierung der Finanzierung von Pflege und Geburtshilfe und den anstehenden Veränderungen im aktuellen DRG-System sind zahlreiche weitere Berufsgruppen in großer Sorge, dass ihre wichtige Arbeit nicht ausreichend finanziert wird.“

VDD-Präsidentin Uta Köpcke

Therapieberufe in Kliniken fordern eigenes Budget

Die Finanzierung der stationären therapeutischen Versorgung für die Zukunft sicherstellen: Darum ging es Ende November in einer gemeinsamen Presseerklärung verschiedener Therapieverbände, die auch der VDD unterschrieben hat. Die anstehenden Veränderungen im Krankenhausfinanzierungssystem und die Konkretisierung des Pflegebudgets in Kliniken sorgten für Unruhe in zahlreichen Professionen, so der VDD. In Sorge sind Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Diätassistenten, weil es für die Finanzierung von Stellen in diesen Bereichen in Kliniken bisher keine eigene Regelung gibt, allen-

falls indirekt durch die Festschreibung von therapeutischen Leistungen innerhalb von Komplexleistungen im Rahmen einzelner Fallpauschalen. Darüber hinaus fehlt ein verbindlicher Personalschlüssel. Bei einer grundlegenden Überarbeitung bzw. Abschaffung des aktuellen DRG-Systems sollte eine eigene finanzielle Regelung für den Bereich der medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen etabliert werden, so die Verbände. Um die Qualität der Patientenversorgung zu sichern, brauche es die sichere Finanzierung therapeutischer Leistungen und die feste Verankerung im System.

**zahlen
daten
fakten**

5 wichtige Stellungnahmen zu gesundheitspolitischen Themen sowie diverse Pressemitteilungen und Meldungen im Netz: Der VDD macht die Expertise der Diätassistenten sichtbar.

Der VDD im Gespräch mit Politik und Experten

Nichts geht über den persönlichen Kontakt: Endlich boten sich 2022 wieder mehr Gelegenheiten, bei Kongressen und Veranstaltungen die Anliegen und Interessen der Diätassistenten deutlich zu vertreten.

Politik vor Ort: Wie es um die Versorgung mit Ernährungstherapie bestellt ist

Die Versorgung mit Ernährungstherapie war Thema beim Besuch von Dr. Gregor Gysi (DIE LINKE) im onkologischen Zentrum Berlin Köpenick der DRK-Kliniken



Berlin Ende Februar. VDD-Vizepräsident Matthias Zöpke informierte Gysi zusammen mit Dr. André Haßler, dem Leiter des Onkologischen Zentrums und Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie.

Zur Sprache kamen der Tätigkeitsvorbehalt für Diätassistenten, die ambulante und stationäre Patientenversorgung sowie die fehlende Verankerung der für viele Menschen lebensnotwendigen Ernährungstherapie im Gesundheitssystem. Außerdem fehlt der niederschwellige Zugang zur Ernährungstherapie, das trifft sozial schwache Menschen besonders.

Im Bild von links nach rechts: Dr. med. A. Haßler, Dr. G. Gysi, M. Zöpke

Privat

Hauptstadtkongress: Brandaktuelle Themen – gute Kontakte

Eine große thematische Bandbreite gab es beim Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit, von den Perspektiven der Digitalen Gesundheitsanwendungen über Fachkräftemangel bis hin zu dringend notwendigen Änderungen in der Krankenhausfinanzierung.

Für VDD-Präsidentin Uta Köpcke boten sich gute Gelegenheiten zur Kontaktaufnahme und -pflege, nicht nur auf der großen Bühne mit Politik, Krankenkassen und Experten, sondern in zahlreichen Einzelbegegnungen. Zum Beispiel mit Kordula Schulz-Asche (MdB, Bündnis 90/Die Grünen): Mit der Sprecherin ihrer

Partei für Pflegepolitik, die auch Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestages ist, fand hinter den Kulissen ein guter Austausch statt. Die Politikerin setzte sich beim Kongress offensiv dafür ein, neben der Pflege auch die Gesundheitsfachberufe und insbesondere die Diätassistenten in den Blick zu nehmen. Nur im Team sei gute Versorgung möglich. Der Berufsgruppe sprach sie damit aus der Seele.

Bei zahlreichen Veranstaltungen konnte der VDD 2022 wieder in Präsenz Kontakte pflegen und neue knüpfen, so hier beim Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit.



WISO/Schmidt-Dominé

Kongress Ernährung 2022 in Bremen

Ernährung ist „Medizin fürs Leben“! Und ein interdisziplinäres Thema, das die Zusammenarbeit aller Verantwortlichen in unserem Gesundheitssystem unbedingt braucht. Die Bündelung der Kräfte war eines der zentralen Themen beim Kongress



Zahlreiche VDD- Aktivitäten zum Tag der Diätassistenten

Anlässlich des Tages der Diätassistenten am 9. März hat der VDD verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betrieben. In diversen Posts in den Sozialen Medien und den neuen Informationen auf der Webseite hieß es: Diätassistent*in = der tollste Beruf der Welt. Diätassistent*innen = Superhelden ohne Umhang. Diätassistent*innen = DIE

Ernährung 2022 Ende Juni in Bremen. Der VDD war als Kooperationspartner am Programm beteiligt.

Ein Top-Thema war die VDD-Session „Evidenzbasiert arbeiten in der Ernährungstherapie“. Die sehr gute Resonanz spiegelte das große Interesse daran, wie die derzeitige Situation bezüglich Diätetik und Evidenz ist, warum Ernährungsberatung Methodenkompetenz braucht und wie therapeutische Entscheidungsfindungen in der klinischen Praxis stattfinden. Die drei Vorträge von Sara Ramminger, Dr. Daniel Buchholz und Stefanie Ulmer zeigten, dass der G-NCP dabei der Dreh- und Angelpunkt ist. Das prozessgeleitete Handeln verbessert nicht nur die Prozessqualität, sondern macht die Ernährungstherapie auch transparent und für Patienten, Finanzierende, andere Therapeuten greifbar. Die Diskussion zeigte, dass die Etablierung z. B. in hauseigene Strukturen und Dokumentationssysteme aufwendig, aber lohnend ist. Sie macht Ernährungstherapie sichtbar und ist die Basis für eine gute und sektorenübergreifende Versorgung der Patienten.

wahren Ernährungstherapeut*innen. Mit diesen Aktionen sollte der Gesundheitsberuf noch sichtbarer werden. Bundesweit stehen etwa 12.000 Diätassistentinnen und Diätassistenten den Patienten in Sachen Ernährungstherapie und Prävention zur Seite. Darauf dürfen alle Diätassistenten, darf der Verband stolz sein ...

Christian Augustin

Videoclip „Das leisten Diätassistenten“

Mit einem prominent auf der Startseite der VDD-Webpräsenz platzierten Videoclip ist der VDD als Interessenverband 2022 an die Öffentlichkeit gegangen. Der Trailer zeigt in nicht mal 3 Minuten, was den Beruf der Diätassistenten ausmacht, über welche Expertise Kolleginnen und Kollegen verfügen und wo Menschen verlässliche Informationen zur Ernährung erhalten – egal ob sie gesund sind oder an einer spezifischen Krankheit leiden.



Tolle Informationen, knapp, präzise und eingängig umgesetzt von Laura Jausz, Diätetik-Bachelor-Absolventin der Hochschule Neubrandenburg.

Notruf aus dem Krankenhaus: VDD unterstützte 100-Tage-Ultimatum in NRW

Mit einem 100-Tage-Ultimatum haben die Beschäftigten der Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen (NRW) 2022 gegen die eklatante Personalnot an den Kliniken, für bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Qualität der praktischen Ausbildung gekämpft. Organisiert wurde die Aktion von der Gewerkschaft ver.di. Nachdem sich die Kolleginnen der Uni Düsseldorf an den VDD gewandt hatten, schaffte der die Möglichkeit zur Vernetzung der fünf betroffenen Uni-Kliniken.

Für eine starke Positionierung und einen abgestimmten Auftritt hat der VDD dann Diätassistenten aller sechs Häuser kontaktiert, zum Mitmachen und Kooperieren eingeladen und in zahlreichen Videokonferenzen mögliche Aktivitäten besprochen. Stichtag war der 1. Mai – bis dahin, so hatte ver.di gefordert, sollten Arbeitgeber

und Landesregierung in Verhandlungen eintreten und einen Tarifvertrag mit deutlichen Entlastungen für die Beschäftigten abschließen. Die Gewerkschaft nahm dabei nicht nur die Pflege in den Blick, sondern alle Berufsgruppen.

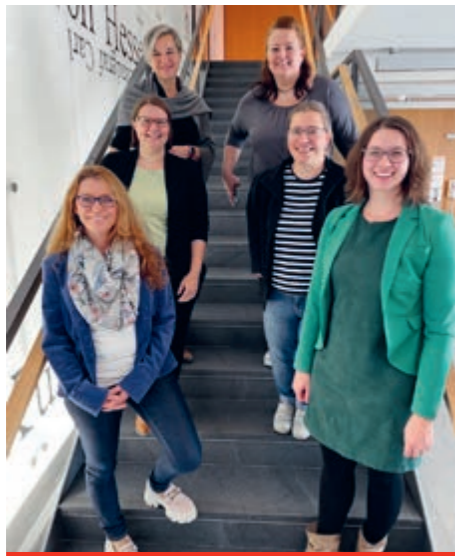
Kolleginnen und Kollegen in den Unikliniken hatten die Chance, sich für bessere Arbeitsbedingungen in ihren Häusern einzubringen. Der Tarifvertrag soll Vorbild für alle Krankenhäuser in NRW sein.

Themen wie Personalbemessung und räumliche Voraussetzungen gemeinsam zu diskutieren und ein einheitliches Vorgehen abzustimmen, helfe bei Verhandlungen für ein starkes und wirkungsvolles Auftreten, so Fachgruppen-Sprecherin Isabel Hentschel.

L. Richard (Screenshot)

Gemeinsam stark

Eine gute Vernetzung und Sichtbarkeit verhelfen dem VDD zu mehr Gewicht in allen berufspolitischen und fachlichen Bereichen und dienen dem übergeordneten Thema Interessenvertretung, Versorgungssicherheit und Patientenschutz. Das gelingt dank verlässlicher Kooperationen. Denn viele Themen beschäftigen auch die anderen.



Netzwerktreffen in Kassel. Die Teilnehmerinnen (linke Reihe): Uta Köpcke (VDD, vorne); Melanie van Waveren (BOD, Mitte), Andrea Ramsell (Deutscher Hebammenverband, oben). Heidemarie Büchner (dbl, vorne rechts), Birthe Hucke (DVE, Mitte), Claudia Rössing (DVTA, oben). Auf dem Foto fehlt Christiane Maschek (DVTA), die online an dem Treffen teilnahm.

Netzwerk Berufe im Gesundheitswesen (BIG) neu etabliert

Aus der vormaligen „Arbeitsgemeinschaft für Medizinalfachberufe“ (AG MFA) ist 2022 das „Netzwerk Berufe im Gesundheitswesen“ (Netzwerk BIG) geworden. Die zusammenarbeitenden Verbände haben sich auf einen strukturellen Neuanfang verständigt. Im Mittelpunkt der Neuausrichtung Anfang Oktober in Kassel-Wilhelmshöhe stand das Interesse der einzelnen Verbände, die angestellten Verbandsmitglieder über das Thema Tarife hinaus in Zukunft noch besser zu vertreten und deren Bedürfnisse wahrzunehmen.

Dafür wurden Schwerpunkte definiert, u. a. so wichtige Themen wie die Abschaffung bzw. Reformierung des DRG-Systems, die Verbesserung von Arbeitsbedingungen unserer Berufsgruppen in Kliniken sowie die Neuordnung des Eingruppierungssystems und der damit verbundenen Entgeltgruppen. Ein aktuelles Thema ist die derzeit im politischen Fokus stehende Neuausrichtung der Krankenhausfinanzierung.

dbl

Neuer Auftritt der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsmedizin und Ernährungstherapie (AG EMET)

Die von BDEM, DAEM, DGEM, VDOE und VDD gegründete Arbeitsgemeinschaft Ernährungsmedizin und Ernährungstherapie (AG EMET) hat 2022 eine Geschäftsordnung verabschiedet und ein professionelles, gemeinsames Design entwickelt. Die Ziele und Positionen der AG EMET sind nun gebündelt auf der Homepage <https://www.visionnutrition.de/> zu finden. Durch den Zusammenschluss gibt es erstmalig und einmalig für Deutschland ein Gremium, in dem sich die mit Ernährungsmedizin und Ernährungstherapie befassen Gruppen vereinen.

2022 waren in fast allen der beteiligten Verbände Vorstandswahlen, die zu einer neuen personellen Zusammensetzung geführt haben. Für den VDD ist neben Präsidentin Uta Köpcke jetzt auch VDD-Vizepräsidentin Iris Flörmann vertreten, die sich einer Arbeitsgruppe zur Über-



arbeitung der Ärztlichen Notwendigkeitsbescheinigung zur Ernährungstherapie angeschlossen hat.

Mit einem wichtigen Dokument ist die Arbeitsgemeinschaft Ernährungsmedizin und Ernährungstherapie (AG EMET) bereits an die Öffentlichkeit getreten: Das Positionspapier zur Zusammenarbeit in der ambulanten ernährungsmedizinischen und ernährungstherapeutischen Versorgung definiert die Ernährungstherapie (als Aufgabe der Ernährungsfachkraft) und die Ernährungsmedizinische Therapie (als ärztliche Aufgabe). Des Weiteren werden darin Behandlungsrahmen, Zusammenarbeit in der Therapie, Leistungserbringer, Formen der Zusammenarbeit, Zuweisungswege für Ernährungstherapie sowie Aufgabengebiete in der Therapie und Abstimmung festgelegt.

Deutlich wird die AG EMET bei der Leistungserbringung: Für die Ernährungstherapie sei im Sinne der Patientensicherheit ein gesetzlich reglementierter Tätigkeitsvorbehalt anzustreben. Damit werde gewährleistet, dass im Rahmen ärztlicher Delegation Aufgaben nur an dafür qualifizierte Personen übertragen werden.



Sie vertreten den VDD in der AG EMET: Uta Köpcke (links) und Iris Flörmann.

SPUTNIKKeins_fotografie



Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022: „Gemeinsam stark“

Der VDD ist seit längerem Kooperationspartner von Special Olympics Deutschland (SOD). Rund 4.000 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung trafen sich Ende Juni zu den Special Olympics National Games in Berlin und trugen Wettbewerbe in 20 Sportarten aus. Ein wichtiges Element der Nationalen Spiele ist der Gesundheitsparcour Healthy Athlets: Hier erhielten die Teilnehmenden viel Input in Sachen Ernährung. Längst geht es in Sachen Inklusion und Barrierefreiheit nicht mehr nur um Roll-

stuhlrampen und Blindentauglichkeit. Für Menschen mit geistigen Behinderungen ist insbesondere die Verwendung von leichter Sprache sehr wichtig. Eine spannende Herausforderung für die zahlreichen Volunteers auch im Themengebiet Ernährung. Alltagstauglich und bedürfnisgerecht schulten unsere Kolleginnen die Athletinnen und Athleten z. B. hinsichtlich gesunden Durstlöschern und ausreichenden Trinkmengen. Dafür waren eigens in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsstellen und der Hochschule Neubrandenburg Materialien in leichter Sprache entwickelt worden.

Das Kooperationsprojekt zwischen SOD und dem VDD geht auch in 2023 weiter. Dann nämlich finden die nächsten Special Olympics World Games Berlin 2023 statt.



Drei junge Kolleginnen und eine gestandene Ernährungsfachfrau: Die angehenden Diätassistentinnen Larissa Glaser, Leticia Boller und Hannah Dorén sowie Margarete Nowag, Dipl. Oecotrophologin aus Hamburg, und VDD-Präsidentin Uta Köpcke (von links nach rechts).

nutritionDay: VDD war 2022 erstmals Kooperationspartner

Der nutritionDay (nDay) ist eine jährliche Fragebogenerhebung zur Einschätzung des Ernährungsstatus von Patienten in Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Die Erhebung wird seit über 15 Jahren weltweit an einem bestimmten Tag (diesmal am 10. November 2022) durchgeführt – bisher

in über 8.000 Gesundheitseinrichtungen in 71 Ländern.

Der VDD war 2022 erstmals Kooperationspartner des nDay in Deutschland. Ziel des Projekts ist, flächendeckende Daten zur Prävalenz von Mangelernährung und zu bestehenden Versorgungsstrukturen

Privat



in Krankenhäusern und Pflegeheimen in Deutschland zu erhalten. Ein besonderer Schwerpunkt der Erhebung lag im vergangenen Jahr auf der Qualität der Ernährungsversorgung – von der Mahlzeitenversorgung über die pflegerische Unterstützung bis zur ärztlichen Betreuung und Ernährungstherapie durch Diätassistenten oder entsprechend qualifizierte Ernährungswissenschaftler/Oecotrophologen.

Der VDD hat sich stark engagiert, auf allen medialen Kanälen für eine Teilnahme

geworben und gemeinsam mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eine Infoveranstaltung dazu durchgeführt. Die Diätschulen wurden direkt angesprochen und haben sich beteiligt (s. Kasten).

Die Ergebnisse dienen als politische Handlungsgrundlage zur Verbesserung der Ernährungsversorgung in Institutionen in Deutschland.

Mehrwert für Team und Patienten

Die Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel der Universitätsmedizin Essen hat 2022 zum zweiten Mal am nutritionDay teilgenommen. Das Ernährungsassessment haben sechs Auszubildende des 3. Ausbildungslehrganges der Schule für Diätassistenten übernommen, begleitet von den Verantwortlichen der Klinik und der Diätschule.

Die Organisation und Durchführung des nDay ist aufwendig, aber sehr ergiebig. Die Klinik nutzte die Informationen als Benchmark und zur Verbesserung der Prozessqualität. Für die Auszubildenden ergab sich eine hervorragende Möglichkeit für den direkten Patientenkontakt, Stichwort Handlungslernen. Auch hat die Erhebung dazu geführt, dass die Mangelernährung sowie die Bedeutung eines interdisziplinären Ernährungsmanagements mehr ins Bewusstsein des medizinischen Personals gerückt sind. Eine Win-win-Situation also für alle Beteiligten.

Auch die Berufsfachschule für Diätassistenten am UKE in Hamburg sowie die Berufsfachschule für Diätetik am Marienhospital in Stuttgart haben sich aktiv beteiligt und zum Erfolg des nutritionDay beigetragen. Weitersagen und Nachahmung empfohlen!

Stefanie Rupietta



Das Ernährungsteam sowie angehende Diätassistenten führten in der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel der Universitätsmedizin Essen die Erhebung zum nutritionDay 2022 durch.

Chancen nutzen, Resilienz schaffen



Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung hat das Bündnis #ErnährungswendeAnpacken Ende Juni 2022 Forderungen für eine zielführende Ernährungsstrategie der Bundesregierung formuliert und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, um allen Menschen eine gesundheitsförderliche und nachhaltige Ernährung zu ermöglichen. Der VDD ist eine der 25 unterzeichnenden Institutionen, die damit die Dringlichkeit der Ernährungswende deutlich gemacht hat (s. auch S. 20).

Kompetenznetzwerk Enterale Ernährung: Neue Broschüren zur Behandlung mit balanzierten Diäten

Mit neuen Broschüren für Ärzte wie Patienten informiert das Kompetenznetzwerk Enterale Ernährung (KNEE) über Neuigkeiten zur Verordnungsfähigkeit von balanzierten Diäten. Auch hier haben Diätassistenten mitgearbeitet: Zu den Unterzeichnenden gehören Lydia Lambert und Lars Selig für den VDD sowie die Sprecherin der VDD-Fachgruppe Pädiatrie Frauke Lang. Ärztinnen und Ärzte können balanzierte Diäten zur enteralen Ernährung weiterhin rechtssicher zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordnen. Grundlage dafür ist das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung, das im Juli 2021 in Kraft getreten ist.



Von Kopf bis Fuß vereint für Gesundheit

Eine gute Zusammenarbeit gibt es schon seit längerem mit den Vereinten Therapeuten, einem Verein für alle Heilmittelerbringer. „Von Kopf bis Fuß vereint für Ihre Gesundheit“ heißt ein neuer Imagefilm der Vereinten Therapeuten, der im vergangenen Jahr große Resonanz erfahren hat. Er präsentiert die Berufsgruppen im Heilmittelbereich, gewährt Einblicke in die Arbeit der entsprechenden Therapiefachberufe und benennt die berufspolitischen Ziele der Branche, u.a. eine deutlich bessere Vergütung, weniger Bürokratie, Schulgeldfreiheit, Reformierung der Ausbildung, Mitbestimmungsrecht im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) sowie die Abschaffung der Budgetierung. Das Berufsfeld der Diätassistenten hat Andrea Stallmann in diesem Film gezeigt. Eine beeindruckende Vorstellung, vielen Dank an dieser Stelle!

Direkt aus der Praxis: Diätassistentin Andrea Stallmann stellt in dem Imagefilm der Vereinten Therapeuten den Beruf vor.



Foto: Freepik.com - Screenshot Youtube, Luise Richard - Montage, Kaisers Ideenreich

VDD-Award 2022 an Dr. Nicole Erickson verliehen

Besonders verdiente VDD-Mitglieder können mit dem VDD-Award ausgezeichnet werden. Im vergangenen Jahr erhielt ihn Dr. Nicole Erickson.

Für viele Kolleginnen und Kollegen sind die Preisträger Inspiration für eigenes berufliches Wirken. Für Dr. Nicole Erickson trifft das im besonderen Maße zu: Sie ist Diätassistentin/M.sc. Dietetic sowie promovierte Ernährungswissenschaftlerin am CCC München Comprehensive Cancer Center LMU Klinikum in Großhadern und als solche seit vielen Jahren beruflich wie

Preisträgerin des VDD-Awards 2022 ist Dr. Nicole Erickson, hier im Bild mit Vinzenz Morasch, der sie für diese Auszeichnung vorgeschlagen hatte.



ehrenamtlich stark in der Prävention und Therapie onkologischer Erkrankungen engagiert. Anlässlich des VDD-Bundeskongresses konnte sie den VDD-Award 2022 in Empfang nehmen.

Ernährungstherapie – in der modernen Onkologie unverzichtbar

Erickson hat die VDD-Fachgruppe Onkologie mitbegründet und ist Sprecherin bei PRIO, der Arbeitsgemeinschaft Prävention und Integrative Onkologie der Deutschen Krebsgesellschaft. Sie vertritt ihr Arbeitsfeld auf europäischer Ebene als Delegierte der European Nutrition for Health Alliance und als Sprecherin der EFAD ESDN Oncology sowie international in der American Overseas Dietetic Association.

Nicole Erickson unterstützt aktiv die Plattform was-essen-bei-Krebs.de, die bundesweit erfolgreichste Plattform für onkologische Patienten im Bereich Ernährung. Das Ziel: ein seriöses Gegengewicht zu Fehlinformationen im Internet darzustellen und fundierte und praxisnahe Empfehlungen zu bieten. Erickson ist maßgeblich für die Erstellung der patientengerechten Inhalte verantwortlich. Sie ist gefragte Interviewpartnerin, hält europaweit Vorträge und hat mehrere wissenschaftliche Publikationen, Bücher und Buchbeiträge zum Thema Ernährung bei Krebs veröffentlicht.

Doris Kurz

Verbandsentwicklung: VDD im Aufwind

Der Trend der vergangenen Jahre setzt sich weiter fort: Der VDD wächst und konnte die Zahl der Mitglieder 2022 nicht nur festigen, sondern steigern. Und das trotz schwieriger Corona-Jahre ...

liefert – die Verunsicherung zu den jeweils geltenden Regeln war z.T. sehr groß. Da haben wir uns mächtig ins Zeug gelegt, den Mitgliedern zeitnah alles verfügbare Wissen dazu an die Hand zu geben.

Auch die Sammelbestellung von Masken, die ja zeitweise schwer zu bekommen waren, hat einen echten und sehr konkreten Mehrwert für die Kolleginnen und Kollegen dargestellt. Uns ist z.B. über die Sozialen Medien zurückgemeldet worden, wie wertvoll diese Unterstützung war.

Wir versuchen zudem, die nachwachsende Generation, sprich die jungen Diätassistentinnen in den Schulen und Hochschulen, gezielt anzusprechen und für den VDD zu gewinnen. Eine Zeitlang war das coronabedingt nicht so gut möglich – aber wir haben im vergangenen Jahr unser Schulmentorenprogramm wieder neu aufgelegt, die Inhalte zusammen mit den VDD-Junioren überarbeitet und begonnen, die Schulen wieder in Präsenz oder online zu besuchen. Das kommt gut an.

Die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen scheint keine Eintagsfliege zu sein, sondern ein Trend, den es genauer unter die Lupe zu nehmen lohnt. VDD-Präsidentin Uta Köpcke hat gute Argumente, warum das so ist.

Welche Gründe haben Sie ausgemacht für die stabilen und sogar steigenden Mitgliederzahlen?

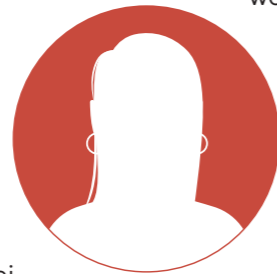


Zunächst einmal: Wir freuen uns sehr über den Aufwärtstrend in der Verbandsentwicklung. Wir freuen uns, dass uns die Mitglieder die Treue halten, und bemühen uns vielfältig, dass dies so bleibt. Der VDD hat in der Corona-Zeit seinen Service für die Mitglieder stark ausgebaut. Wir haben in dieser Zeit viele, sehr relevante Informationen für die Diätassistenten ge-

Ist das an der Mitgliederentwicklung abzulesen?

Ja, auf jeden Fall. Trotz sogar leicht zurückgehender Schülerzahlen können wir die in Ausbildung befindlichen Diätassistenten gewinnen und halten, so dass sie mit uns einen guten Start in den Beruf haben.

Was die „ältere“ Generation betrifft, war v.a. der Ausbau der virtuellen Möglichkeiten erfolgreich. Damit haben wir echte Pluspunkte sammeln können. Das Format VDD live, die Round Table Klinik waren zwei ganz wichtige Meilensteine, mit denen wir in Zeiten der sozialen Distanz den fachlichen Austausch befördern konnten. Diese Veranstaltungen haben sich mittlerweile fest etabliert und werden sehr gut besucht.



Das heißt, dass der VDD über die Generationen hinweg den digitalen Schub sehr effektiv genutzt hat ...

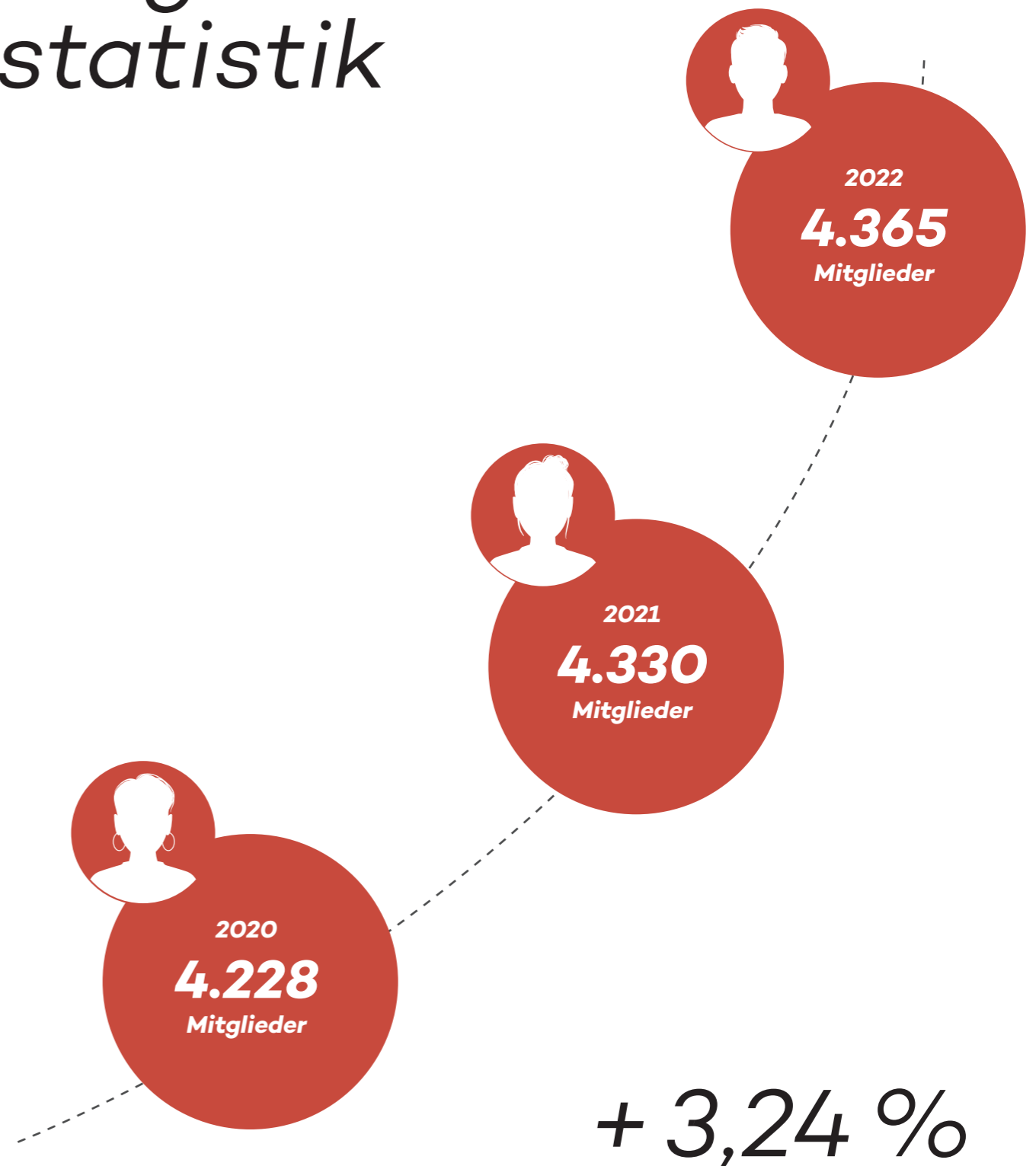
Ja, tatsächlich ist das so. Wir konnten die Mitglieder dadurch nicht nur enger an den Verband binden, sondern auch – und das finde ich bemerkenswert – bundesweit noch besser miteinander zu bestimmten Themen in den fachlichen Austausch bringen und Angebote machen. Den Netzwerk-Gedanken haben wir damit sehr nach vorne gebracht.

Aber das ist nicht alles: Auch die Fortbildungsveranstaltungen sind ja zunehmend digital gelaufen. Statt teurer Präsenzveranstaltungen, zu denen man anreisen muss und ggf. auch Übernachtungskosten zu tragen hat, konnten wir niedrigschwellige gute Online-Angebote machen, die auf viel Resonanz gestoßen sind. Statt der großen Z-Kurse haben wir mehrere kleine Veranstaltungen mit jeweils ein bis drei Stunden Umfang konzipiert und konnten damit auch inhaltlich die Wünsche und Bedarfe der VDD-Mitglieder besser bedienen, z.B. Fortbildungen zum Umgang mit den Sozialen Medien, zu aktuellem Wissen aus bestimmten Therapiedisziplinen, Stigmatisierung von Patienten, und, und, und.

Digitale Angebote haben ja auch den großen Vorteil, dass sie nicht regional gebunden sind, sondern dass Diätassistenten bundesweit – und teilweise auch aus dem benachbarten deutschsprachigen Ausland – teilnehmen können und das auch getan haben; beispielsweise hatten wir auch Teilnehmerinnen oder Referentinnen aus Österreich dabei. Das macht es spannend. Und vor allem ist dann ein Kurs auch sehr schnell ausgebucht und wird mit Sicherheit durchgeführt.

„Das Format VDD live, die Round Table Klinik waren zwei ganz wichtige Meilensteine, mit denen wir in Zeiten der sozialen Distanz den fachlichen Austausch befördern konnten.“

Mitgliederstatistik



„Unsere Aufgabe ist es, insbesondere junge Diätassistenten und die mittlere Generation mit modernen Mitteln und modernem Design anzusprechen und an den Verband zu binden.“

Das ist bei regionalen Veranstaltungen in Präsenz nicht immer gesagt. Insbesondere bei sehr speziellen Themen mussten wir zuvor doch den einen oder anderen Kurs absagen, weil nicht genug Teilnehmende angemeldet waren. Dieser Punkt fällt bei Online-Fortbildungen fast vollständig weg – im Gegenteil: Wir begrenzen die Zahl der Teilnehmenden, damit wir den Workshop-Charakter erhalten können.

Fortbildungspunkte sind damit vergleichsweise leicht zu erreichen. Auch das mag für die VDD-Mitglieder ein interessanter Aspekt gewesen sein.

In der Tat, allein der Bundeskongress, der ja auch digital durchgeführt wurde, hat dazu geführt, dass die erforderliche Fortbildung unkompliziert und kostengünstig möglich war. Auch der On-Demand-Zugang war ein Plus – wer weitere Sessions hören wollte, wer kleinere „Portionen“ brauchte oder wer etwas noch einmal intensiv nachhören wollte, hatte ja im Nachhinein noch Zugriff auf die Präsentationen. Das wurde sehr gelobt.



Zusammengefasst: Ein guter Service mit niedrighschwelligem Zugangsmöglichkeiten und größtmöglichem Effekt.

Absolut: Und hier kommt auch die VDD-Geschäftsstelle ins Spiel.

Die Mitarbeitenden stehen immer mit Rat und Tat zur Verfügung, um für die VDD-Mitglieder individuell das Beste zu erreichen. Wer eine Frage hat, wird individuell sehr gut betreut; der direkte Draht ist nach wie vor und vielleicht besser als zuvor gegeben.

Inwieweit spielt der demografische Wandel für die VDD-Verbandsentwicklung eine Rolle?

Wir sind schon mittendrin, dass die geburtenstarken Jahrgänge auf die Rente zugehen. Derzeit bleiben manche VDD-Mitglieder dem Verband über den Renteneintritt hinaus treu. Das freut uns, aber damit ist nicht unbedingt zu rechnen. Unsere Aufgabe ist es, insbesondere junge Diätassistenten und die mittlere Generation mit modernen Mitteln und modernem Design anzusprechen und an den Verband zu binden.

In diesem Zusammenhang ist es auch zu sehen, dass wir versuchen, mehr interaktive Angebote zu machen und die Mitgliederbeteiligung zu verbessern. Ich glaube, dass sich die Diätassistenten besser mit ihrem Verband identifizieren, wenn sie sich auch beteiligen können und wenn sie ernst genommen werden.

Das greifen wir bei unseren Medien – D+I, Newsletter, Social Media – auf und beteiligen die Mitglieder noch mehr. Da geht es nicht um evidenzbasierte Erkenntnisse, sondern um Meinungen und aktive Diskussionen und den Erfahrungsschatz der Mitglieder, z. B. in der Rubrik „Drei mal drei Fragen“. Das finde ich ziemlich spannend.

Wie sieht es mit der Kostenentwicklung im Verband aus?

Stabile Mitgliederzahlen sind natürlich eine wichtige kalkulierbare Größe. Aber angesichts der Kostenexplosion allenthalben – Energie, Miete, Dienstleistungen usw. – werden wir nicht umhin kommen, bei der Mitgliederversammlung 2023 höhere Beiträge zu beschließen. Die werden dann ab 2024 fällig, d. h. nach einem langen Zeitraum von 13 Jahren Beitragsstabilität werden jetzt erstmals die Verbandsbeiträge angepasst.

Der Kongress in Präsenz mit einer großen Beteiligung der Industrie war lange Jahre eine sehr wesentliche Einnahmequelle für den VDD. Das hat sich deutlich verändert, denn die Industrie ist sehr vorsichtig geworden. Eine moderate Beitragsanpassung ist deshalb nach dieser langen Zeit unumgänglich, in den Corona-Jahren haben wir bewusst darauf verzichtet.



Verändert sich auch das Engagement der Mitglieder?

Wir sehen, dass die Mitglieder sich gerne punktuell einbringen wollen und das vielfach in ihrem Fachgebiet. Das gilt nicht nur für die etablierte Fachgruppenarbeit, sondern auch für die thematische Netzwerkarbeit. Die wollen wir aufbauen. Dazu gibt es schon erste gute Ideen, um noch mehr Service zu bieten und über die bekannte Mitarbeit in den Fachgruppen hinaus themenspezifische Projektarbeit anzustoßen.

Aus meiner Sicht ist das die Zukunft; so können wir auch Mitglieder ansprechen, die in Arbeitsgebieten tätig sind, die sich nicht den Fachgruppen zuordnen lassen. Es wäre sehr schön, wenn wir die gewinnen können, ihr Wissen zu teilen und mitzuarbeiten. Eine solche temporäre Zusammenarbeit hat es im vergangenen Jahr beispielsweise bei der Aktion „100 Tage“ in NRW gegeben. Der VDD hat diese Kollegen unterstützt, und daraus ist ein Arbeitskreis, ein Netzwerk entstanden, das weiterhin gepflegt wird und von dem alle etwas haben.

Vielen Dank für das Gespräch!

VDD-Präsidium: Staffelstab übergeben

Bei der turnusmäßigen Neuwahl des VDD-Präsidiums am 12. Mai 2022 bestätigten die Mitglieder VDD-Präsidentin Uta Köpcke, Bad Liebenzell, und VDD-Vizepräsident Matthias Zöpke, Berlin, für die kommende Periode in ihren Ämtern; neue Vizepräsidentin wurde Iris Flöhrmann, Arensburg.

Herzlichen Dank an Sabine Ohlrich-Hahn!



Sabine Ohlrich-Hahn,
VDD-Vizepräsidentin bis 2022.

Die bisherige VDD-Vizepräsidentin Sabine Ohlrich-Hahn war nicht mehr zur Wiederwahl angetreten und wurde bei Neuwahl des Präsidiums von Iris Flöhrmann in ihrem Amt abgelöst. Sabine Ohlrich-Hahn hat sich seit Mitte der 90er Jahre für die Diätassistenten und ihren Verband stark gemacht und wichtige Themen (z.B. den G-NCP, das Heilmittel Ernährungstherapie, die Diskussionen um die Berufsreform und die Akademisierung) als Vizepräsidentin mitgestaltet. Sie wird weiter für den VDD aktiv bleiben und dankenswerterweise ihr Wissen und ihre Erfahrung in diversen Projekten, wie etwa der deutschen Beteiligung an der 2. INIS-Studie zur Verfügung stellen.

Die VDD-Verbandsspitze:
Matthias Zöpke
(VDD-Vizepräsident),
Uta Köpcke
(VDD-Präsidentin, Mitte)
und Iris Flöhrmann
(VDD-Vizepräsidentin).



zahlen daten fakten

Mit 216 Seiten Meldungen, Rubriken und Fokusbeiträgen in der D+, mit 147 Meldungen im VDD-Newsletter und zahlreichen fachlichen Infos im internen Bereich der VDD-Webseite hat der Verband seine Mitglieder 2022 immer auf dem Laufenden gehalten.

Die stärkere Mitgliederbeteiligung ist eines der erklärten Ziele in der aktuellen VDD-Verbandsentwicklung. Das hat sich beispielsweise bei der Planung für den VDD-Kongress, der Mediaplanung für das Verbandsmagazin sowie den erfolgreichen Round-Table-Gesprächen und dem VDD live-Format gezeigt.

Ein weiteres Kernthema der Verbandsarbeit: die Etablierung der Diätassistenten im multiprofessionellen Team in Klinik, Reha und in der ambulanten Versorgung. Damit dies gelingt, fokussiert der VDD auf die qualifizierte Fortbildung, die Etablierung des Prozessgeleiteten Handelns (G-NCP) und die enge Zusammenarbeit mit Playern z.B. in (Berufs-)Politik, Bildung, Wissenschaft und auf Patienten- und Arbeitgeberseite.

Die Novellierung des Diätassistentengesetzes und der dazugehörigen Ausbildungs- und Prüfungsordnung ist längst überfällig und war bereits für die vergangene Legislaturperiode angekündigt. Diese wieder in den Fokus des Bundesministeriums für Gesundheit zu rücken, ist eine Mammutaufgabe.

Neuer Ehrenrat, neue Referatsleiter

In den **VDD-Ehrenrat** wurden 2022 Margit Kirchhain (Marburg), Birgit Leuchtman-Wagner (Wolfsburg) und Doris Kurz (Gräfelfing) gewählt. Frisch im Amt haben sich die drei Kolleginnen vorgenommen, die Berufsrichtlinien zu überarbeiten. Der Ehrenrat kann aber auch bei Konflikten zwischen Gremienmitgliedern sowie Mitgliedern zur Klärung hinzugezogen werden.



Margit Kirchhain



Birgit Leuchtman-Wagner



Doris Kurz



Lars Selig



Walburga Träger



Isabel Hentschel



Susanne Koch



Ursula Lukas

Diese **Referatsleiter** wurden von den jeweiligen Fachgruppenmitgliedern neu gewählt: Lars Selig leitet das Referat Diättherapie und Ernährungsberatung, Isabel Hentschel das Referat Berufsfeld, Ursula Lukas das Referat Europa und Internationales, Walburga Träger das Referat Bildung und Wissenschaft und Susanne Koch das Referat Marketing und PR.

© VDD, M. Kirchhain und D. Kurz. Alle anderen von Christian Augustin

Round Table Klinik

Bewährt hat sich das in der Corona-Pandemie etablierte Format der Round Table-Diskussionen: Der VDD hat seinen Mitgliedern auch 2022 Online-Veranstaltungen zum Thema Finanzierung von *Ernährungstherapie im Krankenhaus* angeboten; sie trafen auf großen Zuspruch.

Am 15. Februar 2022 gab es ein Fachgespräch mit Dr. Johannes Kufeldt (Universität Tübingen) über die Möglichkeiten der Codierung von Ernährungstherapie.

Bei der zweiten digitalen Round Table-Veranstaltung, die am 14. Mai im Rahmen des VDD-Bundeskongresses stattfand, hatte der VDD zu einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der beteiligten Bereiche (u. a. Verpflegungsmanagement, Pflege, Krankenhausleitung, HomeCare, Politik) eingeladen. Hierbei wurde deutlich, dass es sowohl eines gesicherten politischen Finanzierungsrahmens bedarf, als auch einer aktiven Förderung von Seiten der Klinikleitung und einer Verzahnung mit anderen Bereichen in der Klinik (s. S. 38).

Welche Finanzierungsmodelle es in den Klinikambulanzen gibt, wurde beim VDD-Round Table Klinik am 20. September 2022 diskutiert. Beispielsweise kann die Ernährungstherapie in den Ernährungsambu-

lanzen von kommunalen Krankenhäusern nicht über ambulante Versorgungszentren abgerechnet werden, sondern nur im Umweg über Hausarztsitze bzw. Medizinische Versorgungszentren. Indikations- und Nachsorgesprechstunden bleiben zumeist ohne Vergütung oder werden im Zusammenhang mit einer Operation abgerechnet. Neben dem Input zu den jeweiligen Modalitäten gab es viel Zeit für Fragen und den Erfahrungsaustausch.

Vom Einzelkämpfer zum Team

Wie sich Diätassistenten in der Klinik gut positionieren und wie der Wandel vom Einzelkämpfertum zur Arbeit im Team gelingt, war Inhalt des letzten Round Table Klinik Ende November, auch diesmal wieder mit einer sehr positiven Resonanz.

Es zeigte sich, dass Erfolg hat, wer als Diätassistentin in Vorleistung geht und in Projekten belegen kann, dass eine Neuerung auch Mehrwert bietet. Auch die regelmäßige persönliche Präsenz auf Stationen ist unabdingbar und eine Voraussetzung für ein gutes Wirken im Team.

Die Reihe der Veranstaltungen *Round Table Klinik* wird auch im laufenden Jahr weitergeführt.

**zahlen
daten
fakten**

5 Round Table Klinik wurden 2022 sehr erfolgreich durchgeführt. Die Online-Veranstaltungsreihe hat sich mittlerweile fest etabliert.

VDD live-Format

Thematisch breiter gefächert als der *Round Table Klinik* ist das – ebenfalls digitale – VDD live-Format. Auch hierbei haben Diätassistenten aus ganz Deutschland die Gelegenheit, sich in Online-Veranstaltungen zu einer aktuellen Thematik auszutauschen und Neues zu erfahren. Veranstaltet und moderiert wird die Reihe vom VDD, oft in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Beim VDD live am 22. März 2022 ging es um die „Regionale und digitale Vernetzung mit onkologischen Patienten“. Mit dabei war Alexander Herzog, Mitbegründer von *Stärker gegen Krebs*. Der VDD ist Kooperationspartner der Plattform.

Ernährung spielt für onkologische Patienten eine wichtige Rolle – das Internet ist eine häufig gewählte Quelle für



Krebserkrankte informieren sich oft im Netz über die richtige Ernährung. Wie Diätassistenten sie digital an die Hand nehmen können, war Inhalt eines VDD live.

Information, allerdings auch mit Fakenews und nicht immer seriösen Angeboten für Ernährungsberatung. In diesem VDD live konnten die Teilnehmenden erfahren, wie man als qualifizierte Diätassistentin oder Diätassistent Krebserkrankte digital an die Hand nimmt und gezielt auf Krebspatienten zugeht.

Das VDD live „Starkids – eine Chance für die Ernährungstherapie bei Adipositas im Kinder- und Jugendalter!“ am 28. Juni richtete sich an interessierte Diätassistenten und Oecotrophologen oder Ernährungswissenschaftler, insbesondere aus Baden-Württemberg.

Das über den Innovationsfond des G-BA geförderte, landesweite Projekt in Baden-Württemberg *Starkids* könnte für die zukünftige Versorgung Betroffener Modell stehen.



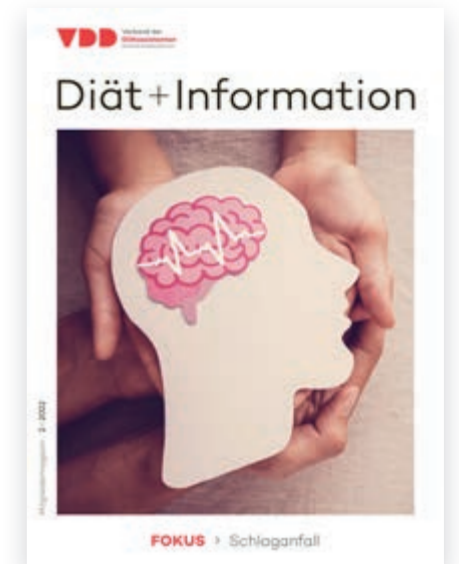
Bei immer mehr Kindern zeigt die Waage zu viel an. Große Resonanz erfuhr deshalb das VDD live „Starkids“.

Neues Design, neue Beteiligungsformen für Mitglieder: Mitmachen? – Mitmachen!

Diätassistenten sichtbar machen. Die große Vielfalt des Berufes zeigen. Aktuelle Themen diskutieren. Pünktlich zur 1. Ausgabe 2022 ging die *Diät + Information* im neuen Design an den Start.

Ziel war, schon mit neuer Optik und neuen Formaten noch mehr Lust zu machen, das Mitgliedermagazin zu lesen. So hat der VDD seine Mitglieder aufgerufen, sich noch stärker als bisher zu beteiligen. Neue

Formate machen das möglich: In der Rubrik „Arbeitsplatz im Profil ...“, in der Diätassistenten persönliche Erfahrungen im Job oder ihr Wissen teilen. In Interviews, die spezifische Themen von unterschiedlichen Seiten beleuchten („Drei mal drei Fragen“) oder in der neuen Pro- und Contra-Rubrik, die unterschiedliche Lösungsansätze für aktuelle Themen anbietet und zur Meinungsbildung beiträgt.



© moodboard – stockadobe.com (unten); Pixel-Shot – stockadobe.com

Natürlich geht das moderne Outfit nicht zu Lasten des Inhalts: Die Fokusthemen 2022 waren:

- ➔ Ernährung und (Leistungs-) Sport
- ➔ Verpflegungsmanagement
- ➔ Schlaganfall
- ➔ VDD-Bundeskongress 2022
- ➔ Mangelernährung
- ➔ Schluckstörungen

Sie sind relevant, attraktiv und bieten einen großen Mehrwert.

Auch das modernere Erscheinungsbild des VDD ist sehr gut angekommen. Das Ziel: VDD-Mitgliedern schnell, übersichtlich und praxisrelevant Informationen an die Hand zu geben.



Nach über zweijähriger Vorarbeit wurde am 12. Mai 2022 die neue Homepage gelauncht. Die Homepage ist der Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen den VDD und die Berufsgruppe der Diätassistenten kennenlernen.

Daher haben wir uns viele Gedanken gemacht, mit Patienten, Mitgliedern und wichtigen Stakeholdern immer wieder diskutiert und uns von der Agentur drive in Hannover unterstützen lassen.

Daraus gewachsen ist eine Homepage, die sich sehen lassen kann: Mit zeitgemäßem Design strahlt sie Stärke aus; die frische, attraktive Bildsprache macht Lust auf Diätassistenten; die Navigation funktioniert intuitiv und bietet allen Zielgruppen wichtige Informationen auf kurzem Weg. Dazu kommen die zeitgemäße Kompatibilität und gute Lesbarkeit auf allen mobilen Endgeräten wie auf dem stationären Rechner. Neu ist z.B. die Kategorie für Experten, u.a. mit News aus der Branche.

Jung, engagiert und voll guter Ideen

Junge Kolleginnen und Kollegen haben spezifische Interessen und brauchen spezielle Informationen. Die VDD-Junioren bereicherten das Verbandsleben 2022 mit viel Engagement: im Schulmentorenprogramm, mit Kongressbeteiligungen sowie in den verschiedenen VDD-Medien. Sie wirken an der Schnittstelle zwischen Ausbildung und Übergang in den Beruf.

Neustart des Programms „Schulmentoren“

Im VDD sind wir davon überzeugt, dass wir nur als Gemeinschaft unseren Beruf stark präsentieren können. Um diese Gemeinschaft zu stärken, wollen wir auch angehende Diätassistenten erreichen und zu einer aktiven Mitarbeit motivieren. Deshalb stellen wir mit dem Programm „Schulmentoren“ den Berufsverband als starke Institution bereits in den Ausbildungsstätten vor. Damit das gelingt und die angehenden Kollegen gut erreicht werden, sind die VDD-Junioren beteiligt, und zwar sowohl in inhaltlicher Ausrichtung als auch in der Form der Ansprache. In enger Zusammenarbeit mit dem Präsidium und der Geschäftsführung hat der VDD im vergangenen Jahr die entsprechenden Präsentationen und Unterlagen überarbeitet. Von den Junioren haben Max Freese und Salome Füger das Projekt tatkräftig unterstützt. Gemeinsam mit der tatkräftigen Unterstützung der bisherigen

Mentoren und jungen Kollegen können nun wieder interessierte Schulen aktiv angesprochen werden.

Wichtig zu wissen: Ein Mentoring können nicht nur Junioren übernehmen!

Den Start haben Matthias Zöpke in Berlin und Martje Grabhorn in Hannover gemacht. Die Rückmeldungen der Auszubildenden sind durchweg positiv. Viele waren vom VDD und seinen vielfältigen Angeboten überrascht und erfreut. Sie fühlen sich durch den Verband gestärkt, und gerade angehende Diätassistentinnen und Diätassistenten schätzen es sehr, die Junioren bei Anliegen und Fragen leicht erreichen zu können.

Wer sind die Ansprechpartner?



Das kommt ganz auf die Frage an

- > Nutzt das VDD-Netzwerk
- > Wendet euch mit euren Fragen an die Geschäftsstelle: vdd@vdd.de
- > Kontaktiert auch gerne uns VDD-Junioren über Instagram oder den Junioren-Bereich auf der VDD-Website

Beste Adresse für die junge Community:
Die VDD-Junioren.

Sichtbar mit Insta!

Den VDD-Junioren Instagram Account haben 2022 vier Juniorinnen (Merle Vollgraf, Jana Fürst, Laura Schön, Salome Füger) betreut. Sie sind in der Ausbildung, studieren oder stehen seit kurzem im Berufsleben – auf diese Weise fließen viele verschiedene Aspekte in unsere Arbeit mit ein.

Sie liefern unterschiedliche Einblicke in Leben und Arbeitsalltag als Diätassistent oder Diätassistentin und versuchen, trockene Informationen zu berufspolitischen Themen und Neuigkeiten im Ernährungsbereich interessant darzustellen. Bei uns gibt es unterschiedliche Formate:

- Zum Beispiel „How-To“. Hier werden sehr unterschiedliche Fragen beantwortet, zur Newsletter Anmeldung, zur VDD-Mitgliedschaft, zum Sammeln von Zertifikatspunkten usw.
- Bei „Ein Tag mit“ gibt es Einblicke in den Arbeitsalltag von Kollegen.

- Wir liefern außerdem praktische Tipps und berufspolitische Updates und beantworten Fragen aus der Community.
- Auch Informationen zur D+I gibt es bei Instagram: Wie liest man sie online? Wie kann man sich einbringen? Wir haben anhand aktueller Themen im Heft Beispiele geliefert.

Über Instagram sprechen wir überwiegend Berufsanfänger an sowie alle jungen Leute, die überlegen, eine Ausbildung zur Diätassistentin oder zum Diätassistenten zu beginnen. Unsere Community besteht zum Großteil aus der Altersgruppe 18 bis 35 Jahre; viele befinden sich erst seit Kurzem (seit 1 bis 5 Jahren) im Berufsleben. Der Austausch untereinander ist eher locker gestaltet und persönlich. Für die Präsentation bei Instagram sind überwiegend grafisch dargestellte Informationen wichtig, schnell und einfach erklärt, sodass die Kernaussage überkommt.

DietYourBrain

Max Freese, Katrin Fuhse und Merle Vollgraf haben die VDD Junioren beim Podcast „Diet your Brain“ vertreten. Eine spannende und lohnende Aktion: Es ging dort um die Arbeit im Berufsverband, die Tätigkeiten der Junioren sowie deren Ziele und aktuelle Projekte.

Was es sonst noch gab ...

Beim digitalen Bundeskongress 2022 haben die Junioren die Session 3 am Samstag gefüllt. Das übergreifende Thema war: „Ich bin fertig mit der Ausbildung und nehme mit ...“.

Und natürlich haben wir den VDD-Kongress über Story Sequenzen bei Instagram begleitet.

Unser Beitrag für die D + I: Mitglieder der VDD-Junioren schreiben regelmäßig in der VDD-Mitgliederzeitschrift. So spannend wie unsere Berufsfelder, so spannend sind auch die Themen, im vergangenen Jahr beispielsweise:

- ➔ Berufseinstieg – Diätküche in der Reha.
- ➔ Vom Wunsch zu helfen zum Burnout.
- ➔ „Ich bin fertig mit der Ausbildung und nehme mit ...“.
- ➔ Professionell durch den Dschungel neuer Lebensmittel.

Wie man selbst einen Beitrag schreibt, darüber gibt's Infos bei Instagram.

Zum Jahreswechsel 2022/23 hat es in der Gruppe Veränderungen gegeben: Sprecherin der VDD-Junioren ist derzeit Martje Grabhorn, Bremen (auf dem Foto ganz rechts). Wer sonst noch bei den VDD-Junioren mitmischt, kann auf der VDD-Website eingesehen werden.



Sie stehen für ein spannendes Berufsfeld und informieren vor Ort: die VDD-Junioren beim Kongress Ernährung 2022 in Bremen.

Was sind Ihre Ideen für den Beruf und den VDD?

Wir laden Sie ein in unser Netzwerk, wir unterstützen Sie und ... wenn Sie mögen: Hier können Sie was bewirken!

Verband der Diätassistenten Stark für seine Mitglieder



Verband der
Diätassistenten
Deutscher Bundesverband e.V.